

L e h r b u c h
der
K i r c h e n g e s c h i c h t e

von

D. Joh. Carl Ludw. Gieseler,

Mitgliede des Guelphenordens vierter Classe,
Consistorialrathe, u. ord. Professor der Theologie
in Göttingen.

Ersten Bandes zweite Abtheilung.

Vierte, neu durchgearbeitete Auflage.

B o n n
bei **A d o l p h M a r c u s**.
1845.

Inhalt.

Zweite Periode.

Von Constantin b. z. Anfange der Bilderstreitigkeiten.
v. J. 324 — 726.

Erster Abschnitt

bis zu dem Concile von Chalcedon, v. J. 324 — 451.

Quellen	Seite 1
-------------------	------------

Erstes Capitel.

Kampf des Christenthums mit dem Heidenthume.

§. 75. Begünstigungen des Christenthums unter Constantin und seinen Söhnen	5
§. 76. Julianus Apostata	17
§. 77. Allgemeine Religionsfreiheit bis 381	21
§. 78. Unterdrückung des Heidenthums durch Theodosius	23
§. 79. Wöllige Unterdrückung des Heidenthums im Oriente, Kampf desselben im Occidente nach Theodosius	30

Zweites Capitel.

Geschichte der Theologie.

§. 80. Einleitung	41
I. Zeitraum der arianischen Streitigkeiten.	
§. 81. Anfang der arianischen Streitigkeiten bis zur Synode von Nicäa (325)	44
§. 82. Bekreitung des nicäischen Concils durch die Eusebianer bis zur zweiten Synode von Sirmium (357)	50
§. 83. Spaltungen der Eusebianer bis zur Unterdrückung des Arianismus (381)	57
§. 84. Geschichte der theologischen Wissenschaften während der arianischen Streitigkeiten	78

	Seite
II. Zeitraum der origenistischen und pelagianischen Streitigkeiten.	
§. 85. Origenistische Streitigkeiten	94
§. 86. Streitigkeiten mit Häretikern im Occidente	99
§. 87. Pelagianische Streitigkeiten	106
III. Streitigkeiten über die Lehre von der Person Christi.	
§. 88. Nestorianische Streitigkeiten	131
§. 89. Eutyqianische Streitigkeiten	154
§. 90. Ueber das theologische Ansehn der ökumenischen Synoden	161

Drittes Capitel.

Geschichte der Hierarchie.

§. 91. Steigendes Ansehn des Klerus	164
§. 92. Abhängigkeit der Hierarchie vom Staate	177
§. 93. Entstehung der Patriarchen, besonders im Morgenlande	183
§. 94. Geschichte der römischen Patriarchen und der höhern Hierarchie im Abendlande	193

Viertes Capitel.

Geschichte des Mönchthums.

§. 95. Entstehung und Geschichte des Mönchthums im Oriente	229
§. 96. Mönchthum im Occidente	248
§. 97. Verhältnisse der Mönche zum Klerus	254

Fünftes Capitel.

Geschichte des Gottesdienstes.

§. 98.	261
§. 99. Neue Gegenstände der Verehrung	262
§. 100. Gottesdienstliche Orte und Zeiten	285
§. 101. Gottesdienstliche Handlungen	291

Sechstes Capitel.

Geschichte der Sittlichkeit.

§. 102. Geschichte der Sittenlehre	303
§. 103. Sittlicher Zustand des Klerus	308
§. 104. Sittliche Einwirkung der Kirche auf das Volk	313
§. 105. Einwirkung der Kirche auf die Gesetzgebung	328

Siebentes Capitel.

Reformatorsche Versuche.

§. 106.	331
-----------------	-----

Inhalt.

v

Seite

Achtes Capitel.

Ausbreitung des Christenthums.

- §. 107. Im Oriente 336
§. 108. Im Occidente 339

Zweiter Abschnitt.

Von dem Concilio von Chalcedon bis zum Anfange
der monotheletischen Streitigkeiten,
und bis auf Muhammed
von 451—622.

- Quellen 313

Erstes Capitel.

Völliger Untergang des Heidenthums im röm. Reiche.

- §. 109. 344

Zweites Capitel.

Geschichte der Theologie.

- §. 110. Monophysitische Streitigkeiten 347
§. 111. Streitigkeiten unter Justinian I. 363
§. 112. Ausbildung des monophysitischen Kirchenthums 374
§. 113. Streit des Augustinismus und Semipelagianismus 376
§. 114. Geschichte der theologischen Wissenschaften 382

Drittes Capitel.

Geschichte der Hierarchie.

- §. 115. Begünstigungen des Klerus 392
§. 116. Abhängigkeit der Hierarchie vom Staate 395
§. 117. Geschichte der Patriarchen 397

Viertes Capitel.

Geschichte des Mönchthums.

- §. 118. 417
§. 119. Benedictinerorden 419
§. 120. Verhältnisse der Mönche zum Klerus 424

Fünftes Capitel.

Geschichte des Gottesdienstes.

- §. 121. 427

Sechstes Capitel.

Ausbreitung und Zustand des Christenthums außerhalb des
römischen Reiches.

I. In Asien und Afrika.	
§. 122.	436
II. Unter den deutschen Völkern.	
§. 123.	440
§. 124.	443
§. 125.	449
III. Altbritische Kirche.	
§. 126.	457

Dritter Abschnitt.

Von dem Anfange der monotheletischen Streitigkeiten und
von Muhammed bis zu dem Anfange der Bilderstreitigkeiten,
von 622 — 726.

Erstes Capitel.

Beschränkung der Kirche im Oriente.

§. 127.	466
---------	-----

Zweites Capitel.

Geschichte der griechischen Kirche.

§. 128.	470
§. 129.	478
§. 130.	482

Drittes Capitel.

Geschichte der abendländischen Kirche.

§. 131.	484
§. 132.	491
§. 133.	497
§. 134.	505

4 Zweite Periode. Abschn. I. S. 321—151.

H. Justelli bibl. juris canon. veteris T. II. p. 1166 ss. u. in Fabricii bibl. graeca vol. XI. p. 185. ed. nov. vol. XII. p. 360 ss. gehört hierher v. cap. 34—90.

5. Kaiserliche Gesetze: *Codex Theodosianus* (gesammelt 438, 3. Th. verloren) *cum comm. Jac. Gothofredi, cur. Jo. Dan. Ritter, Lips. 1737 ss. 6 voll fol.* mit den neuerbings aufgefundenen Büchern und Fragmenten *ed. G. Haenel. Bonnae 1842. 4. — Codex Justinianus* durch Tribonianus 529 gesammelt, *codex repetitae praelectionis 531* (in den zahlreichen Ausgaben des *Corpus juris civilis*).
6. Heidnische Historiker: *Ammianus Marcellinus, rerum gestarum libb. XXXI.* Erhalten sind nur *L. 14—31* (vom S. 353—378) *ed. Jac. Gronov. Lugd. Bat. 1693. fol. J. A. Ernesti. Lips. 1773. 8. — Zosimus, istoria via libb. VI.* (bis 410) *ed. Chr. Cellarius. Cizae 1679. 8. J. F. Reitemeier. Lips. 1784. 8. 4).*

Erstes Capitel.

Kampf des Christenthums mit dem Heidenthume.

- J. G. Hoffmann ruina superstitionis paganae variis observatt. ex historia eccl. saec. IV et V. illustrata. Viteb. 1738. 4. S. Th. Rüdiger de statu et conditione paganorum sub Imp. christianis post Constantinum. Vratislav. 1825. 8. Histoire de la destruction du Paganisme en Occident par A. Beugnot. 2 Tomes. Paris 1835. 8. (eine Preisschrift).*

4) Verschiedene Urtheile über des Zosimus histor. Werth: sehr günstige von *Jo. Leunclavius* (*Apologia pro Zosimo* in *deff. Romanae hist. scriptt. minores. Francof. 1590. fol.* wiederabgedr. in d. Ausgabe des Cellarius) und *Reitemeier* (*disquis. de Zosimo* vor f. Ausg.): desto ungünstigere von den ältern Kirchenhistorikern, u. von *Guil. de Sainte-Croix observations sur Zosime* in *d. Mémoires de l'Acad. des Inscriptions T. 49 (1808) p. 466 ss.*

Cap. I. Kampf mit dem Heidenth. §. 75. Constantin. 5

§. 75.

Begünstigungen des Christenthums unter Constantin und seinen Söhnen.

Martini über die Einführung der christl. Religion als Staatsrelig. im röm. Reiche durch d. Kaiser Constantin. München 1813. 4. S. 29 ff.

Obgleich Constantinus nach seinem Siege über den Licinius allen Religionen völlige Duldung zusicherte ¹⁾, die heidnischen Priester in ihren Vorrechten schützte ²⁾, die Würde eines Pontifex maximus selbst beibehielt ³⁾, und erst kurz vor seinem Tode († 337) von dem Eusebius, Bisch. von Nikomedien, die Taufe empfing ⁴⁾: so bekannte er sich doch sogleich nach jenem Siege unverholen zum Christenthume ⁵⁾; suchte dasselbe seinen Unterthanen durch Empfehlung und Ueberredung annehmbarer ⁶⁾,

1) *Eusebius de vit. Const. II*, 56. 60.

2) *Cod. Theodos. XII, I*, 21 v. J. 335 und *XII, V*, 2 v. J. 337.

3) s. unten §. 78. not. 2. Constantin erscheint auf manchen Münzen mit den Insignien des Pontifex maximus, s. *Mionnet de la rareté et du prix des medailles romaines (Paris 1827. 2 vol 8) II*, 236.

4) *Eusebius de vita Const. IV*, c. 61. 62.

5) Wenn spätere Heiden (*Juliani Caesares* am Schlusse, *Zosimus II*, 29. *Sozomenus I*, 5) behaupteten, daß durch die Ermordungen seines Sohnes Crispus und seiner Gemahlin Fausta (326) beängstigte Gewissen habe den Kaiser allein zu dem vollkommene Sündenbütigung verheißenden Christenthume getrieben, so widerspricht schon die Chronologie. Vgl. Manso's Leben Constantins d. G. Breslau 1817. 8. S. 119. Hug's Denkschrift zur Ehrenrettung Constantins d. G. in d. Zeitschrift f. d. Geistlichkeit des Erzbißth. Freiburg. Heft 3. S. 75 ff.

6) S. Erlasse an die morgenländ. Provinzen bei *Euseb. de vita Const. II*, 24—42. 48—60. Ueber seine Reden zur Empfehlung des Christenthums cf *IV*, 29. 32. 55. Die eine, ὅν ἔγραψε τῷ τῶν

und durch Günstbezeugungen gegen die Christen anlockender zu machen ⁷⁾; betrieb mit Eifer den Aufbau vieler, zum Theil sehr prächtiger, Kirchen ⁸⁾ und versah dieselben aus dem Gemeinei-

ἀγίων συλλογῶν, s. hinter *Eusebius de vita Const.*: in derselben legt er c. 18 ss. besondern Nachdruck auf die Weissagungen der Sibylla, u. die vierte Ekloge Virgil's, welche auch er auf Christum bezieht.

7) *Euseb. de vita Const. IV, 28*: Ταῦς δ' ἐκκλησίαις τοῦ θεοῦ καθ' ὑπεροχὴν ἐξαιρετον πλείσθ' ὅσα παρεῖχεν· ὧδε μὲν ἀγροῦς, ἀλλαζόθι δὲ σιτοδοσίας, ἐπὶ χορηγίᾳ πενήτων ἀνδρῶν, παιδῶν τ' ὄρφανῶν κ. τ. λ. Bgl. des Kaisers Anweisung an die Bischöfe, wie sie diese neuen Hülfquellen zur Bekehrung der Heiden nutzen sollten l. c. *III, c. 21*: οἱ μὲν γὰρ ὡς πρὸς τροφήν χαίρουσιν ἐπικαιροῦμενοι· οἱ δὲ τῆς προστασίας ὑποτρέχων εὐόθασιν· ἄλλοι τοὺς δεξιῶσι φιλοφρονουμένους ἀσπάζονται· καὶ ξενίους τιμῶμενοι ἀγαπῶσιν ἕτεροι· βραχεῖς δ' οἱ λόγων ἀληθεῖς ἔραστοι, καὶ σπάνιος αὖ ὁ τῆς ἀληθείας φίλος. Ἀπὸ πρὸς πάντα ἀρμόττεσθαι δεῖ, ἰατροῦ δίκην ἑκάστῳ τὰ λυσιτελῆ πρὸς σωτηρίαν ποριζομένους· ὥστ' ἐξ ἅπατος τὴν σωτήριον παρὰ τοῖς πᾶσι δοξάζεσθαι διδασκαλίαν. Auf diesem Wege bekehrte er selbst die heidnischen Einwohner in Heliopolis in Phönicien l. c. *III, 58*: προνοῶν, — ὅπως ἂν πλείους προσίοιεν τῷ λόγῳ, τὰ πρὸς ἐπικουρίαν τῶν πενήτων ἐμπλεα παρεῖχε, καὶ ταύτην προτρέπων ἐπὶ τὴν σωτήριον σπεύδειν διδασκαλίαν· μονονοχὶ τῷ φάντι παραπλησίως εἰπὼν ἂν καὶ αὐτός· εἴτε προφάσει, εἴτ' ἀληθεῖα Χριστὸς καταγγελλέσθω (*Phil. 1, 18!*)^a. Belohnung der Ortsschaften, welche sich für das Christenthum erklärten, l. c. *IV, 38* u. 39.

8) Sein Schreiben an alle Bischöfe *Euseb. de vit. Const. II, 46*, worin er dieselben anwies, σπουδάζειν περὶ τὰ ἔργα τῶν ἐκκλησιῶν· καὶ ἢ ἐπανορθοῦσθαι τὰ ὄντα, ἢ εἰς μείζονα αὔξειν, ἢ ἔνθα ἂν χρεια ἀπαιτῆ, καινὰ ποιῆν. Αἰτήσεις δὲ — τὰ ἀναγκαῖα παρὰ τε τῶν ἡγεμόνων, καὶ τῆς ἐπαρχικῆς τάξεως. τοῖτοις γὰρ ἐπιστάλθη, πάσῃ προθυμίᾳ ἐξυπηρετήσασθαι τοῖς ὑπὸ τῆς σῆς ἐσώτητος λεγομένοις. Ueber die Classe an die Praesides Prov. s. II, 45. — Kirchen, welche Constantin selbst bauen ließ: auf dem heil. Grabe in Jerusalem (τὸ Μαρτύριον· ἢ ἐκκλησία τῆς τοῦ Σωτήρος ἀναστάσεως, gebaut v. 326—335. *Euseb. l. c. III, 25—40, IV,*

Cap. I. Kampf mit dem Heidenth. §. 75. Constantin. 7

genthume der Städte mit Einkünften 9). Da in Rom das Heidenthum fortwährend herrschend blieb 10), so verlegte er seinen Sitz nach Byzantium, und wandelte diese Stadt zu einem vorzugsweise christlichen Neu-Rom (später: Constantinopel) um 11).

43—45. Vgl. E. F. Wernsdorfi *hist. templi Constantiniani propter resurrectionis Christi locum exstructi*, und *De templi Constantiniani etc. sollemni dedicatione*. Viteberg. 1770. 4. zwei Programme), auf dem Delberge und in Bethlehem (beide v. Helena gebaut. I. c. III, 41—43), in Nikomedien und Antiochien (III, 50), in Mambre (III, 51), in Heliopolis (III, 58), viele Kirchen in Constantinopel (III, 48), bes. die Apostelkirche (IV, 58—60). Cf. Jo. Ciampinus *de sacris aedificiis a Const. M. exstructis. Romae* 1693. fol.

9) Sozomenus I, c. 8: ἐκ δὲ τῆς οἴσης ὑποφόρου γῆς καθ' ἐκάστην πόλιν ἐξελὼν τοῦ δημοσίου ἕτην τέλος, ταῖς κατὰ τόπον ἐκκλησίαις καὶ κλήροις ἀπένευμε, καὶ τὴν δουρῖαν εἰς τὸν ἅπαντα χρόνον κυρίαν εἶναι ἐνομοθέτησε. V, c. 5: ἐκ τῶν ἐκάστης πόλεως φόρων τὰ ἀρκοῦντα (kurz vorher heißt es τὰ σιτηρέσια, bei Theodoret. IV, 4: σὺνταξις σίτου) πρὸς παρασκευὴν ἐπιτηδείων ἀπένευμε τοῖς πανταχοῦ κλήροις. Welche unglücklichen Folgen diese Maßregel und die Exemption des Klerus für das Städtewesen hatte, s. F. Rolh *de re municipali Romanorum libb. II. Stulg.* 1801. p. 32 ss. Hegewisch *hist. Versuch über d. röm. Finanzen. Altona* 1804. S. 324 ff.

10) Im J. 331 wurde von dem Senate der Tempel der Concordia wieder hergestellt. Auch die Errichtung mehrerer Altäre fällt in diese Zeit, vgl. Beugnot *hist. de la destruction du Paganisme I, 106.*

11) Euseb. *de vita Const. III, 48.* τὴν πόλιν — καθαρῶς εἰδωλολατρίας ἀπάσης ἐδικαίου· ὡς μηδαμοῦ φαίνεσθαι ἐν αὐτῇ τῶν νομιζομένων θεῶν ἀγάλματα ἐν ἱεροῖς θρησκευόμενα, ἀλλ' οὐδὲ βωμοὺς λίθους αἱμάτων μαινομένους, οὐ θυσίας ὀλοκαιτουμένας πυρὶ, οὐ δαιμονικὰς ἑορτὰς, οὐδ' ἕτεράν τι τῶν συνήθων τοῖς δεισιδαιμόσι. Constantin verschönerte übrigens seine neue Stadt mit Kunstwerken, auch Götterstatuen, die überallher zusammengeraubt waren. Die *ναοὶ δι' οὐ* mit den Bildnissen der Rhea und der Fortuna Romae v. Zosimus II, 31 waren wohl nur Nischen. Wenn bei der Einweihung der Stadt Constantin sein vergoldetes Standbild, mit der

Indessen blieben die meisten vornehmen Familien des Reichs noch Heiden, und so mußte er, obgleich er zu Ehrenstellen am liebsten Christen beförderte¹²⁾, doch noch viele Heiden in seiner Umgebung, und in den höheren Beamtenstellen dulden¹³⁾. Die gewaltfameren Schritte Constantin's gegen das Heidenthum beschränkten sich darauf, daß er im Oriente manche weniger gebrauchte Tempel zum Vortheile christlicher Kirchen und seiner Bauten in Constantinopel einzog¹⁴⁾, und die mit Unsittlichkeiten verbundenen Culte verbot¹⁵⁾. Das Gesetz, wodurch er alle Opfer untersagt haben soll, ist wenigstens nicht zur Ausführung gekommen¹⁶⁾: nach seinem Tode wurde er dem Herkommen ge-

Τύχη τῆς πόλεως auf der Rechten verfertigen ließ, welches bei der jährl. Feier der Natalitien von dem jedesmaligen Kaiser verehrt werden sollte (*Chron. paschale* p. 285): so beweiset dieß bloß, daß sich für solche Feierlichkeiten noch keine angemessene christliche Symbolik ausgebildet hatte (Vgl. Manso a. a. D. S. 77). Analog ist es, daß sich auf den Münzen der ersten christl. Kaiser häufig die Victoria mit dem Labarum findet. Lächerlich ist die spätere Sage (b. Zonaras, Cedrenus u. s. w.), daß Constantin seine Stadt der Mutter Gottes geweiht habe.

12) Euseb. l. c. II, 44: τοῖς κατ' ἐπαρχίας διηρημένοις ἔθνεσιν ἡγεμόνας κατέπεμπε, τῇ σωτηρίῳ πίστει καθωσιωμένους τοὺς πλείους· ὅσοι δ' ἑλληνικῶν ἰδόκουν, τούτους θύειν ἀπέιργετο (cf. IV, 52).

13) cf. Rüdiger de statu et conditione Paganorum p. 14 ss.

14) Euseb. l. c. III, 54. Libanius in mehreren Stellen (s. unten not. 16). Martini S. 38. Rüdiger p. 21 ss.

15) So die Culte der Venus in Phönicien Euseb. l. c. III, 55. 58. IV, 37. 38., die schändliche Verehrung des Nils IV, 25. So ließ er auch den Tempel des Aesculap in Cilicien wegen des Betrugs, welcher in demselben getrieben wurde, niederreißen. III, 56. Martini S. 36 f. Rüdiger p. 23 ss.

16) So wie Constantius (unten not. 18) sich auf ein solches Gesetz zurückbezieht, so erzählt Eusebius l. c. II, 45. ausdrücklich von einem νόμος εἰργων τὰ μυσσὰ τῆς — εἰδωλολατρίας, ὡς μήτε

mäß von dem Senate unter die Götter verseht 17).

Nach Constantinus II. Tode († 340) beherrschten Constantius den Orient, und Constans den Occident: beide erklärten sich entschieden gegen das Heidenthum 18). Constans konnte zwar im Abendlande noch nicht so streng verfahren, und hatte besonders Rücksichten auf das seinen alten Heiligthümern

ἐγέρσεις ζοάνων ποιῆσθαι τολμᾶν, μήτε μαρτυρίας καὶ ταῖς ἄλλαις περιεργίας ἐπιχειρεῖν, μήτε μὴν θύειν καθόλου μηδένα. Eben so IV, 23. 25. u. die folgenden christl. Schriftsteller, von denen die spätern, z. B. Theophanes, sogar von Lebensstrafen sprechen, welche Constantin gegen das Heidenthum verordnet habe. s. Martini S. 34. Anm. 67. Dagegen fällt es auf, daß sich jenes Gesetz nirgends findet, daß von Constantin nur Aeußerungen vorhanden sind, welche dem Heidenthume Duldbung zusichern (s. Not. I), und daß Libanius von demselben versichert *Orat. pro templis* §. 3. (ed. Retske vol. II. p. 161): *εἰς μὲν τὴν τῆς πόλεως, περὶ ἣν ἐσπούδασε, ποιῆσεν τοῖς ἱεροῖς ἐχρήσατο χρήμασι, τῆς κατὰ νόμους δὲ θεραπείας εἰσήσεν οὐδὲ ἐν.* Nach Gothofredus (*ad Cod. Theod. lib. XVI. tit. 10. l. 3*) ist jenes Gesetz wirklich, aber in den letzten Jahren Constantin's, erlassen: Martini S. 40 meint, Constantius u. Eusebius bezögen sich in jenen Stellen nur auf die Gesetze gegen unsittliche Culte: Rüdiger p. 18 ss., es sei zwar von Constantin ein allgemeines Opferverbot erlassen, aber wieder zurückgenommen. Vielleicht erschien es kurz vor dem Tode Constantin's, und kam deshalb nicht zur Ausführung.

17) *Eutropii breviarium* X, 4: inter Divos meruit referri. Es ist noch ein Calendarium erhalten, in welchem die zu seiner Ehre angeordneten Feste verzeichnet sind, s. *de la Bastie* in d. *Mémoires de l'Acad. des Inscr.* XV, 106. *Beugnot hist. de la destruction du Paganisme* I, 109.

18) *Cod. Theodos. lib. XVI, tit. 10. l. 2.* (v. 3. 311): *Cesset superstitio, sacrificiorum aboleatur insania. Nam quicumque contra legem divi principis parentis nostri, et hanc nostrae mansuetudinis jussionem ausus fuerit sacrificia celebrare, competens in eum vindicta et praesens sententia exseratur.*

10 Zweite Periode. Abschn. I. S. 324—451.

noch sehr ergebene Rom zu nehmen ¹⁹⁾: dennoch vergaßen unter diesen Kaisern die Christen bald die Grundsätze religiöser Duldsamkeit, welche sie unter den frühern Verfolgungen so laut geltend gemacht hatten ²⁰⁾, und es erhoben sich unter ihnen fanatische Stimmen, welche gewaltsame Vertilgung des Heidenthums verlangten ²¹⁾. Als nach Constans Tode (+ 350) das ganze

19) *Cod. Theod. XVI, 10, 3. ad Catullinum Praef. Urbi* (v. J. 342): Quamquam omnis superstitio penitus eruenta sit, tamen volumus, ut aedes templorum, quae extra muros sunt positae, intactae incorruptaeque consistant. Nam cum ex nonnullis vel ludorum, vel circensium, vel agonum origo fuerit exorta, non convenit ea convelli, ex quibus populo Romano praebeatur priscarum solennitas voluptatum. Um 347 fand ein ungenannter Reisender (*Vetus Orbis descriptio ed. J. Gothofredi. 1628. p. 35*) in Rom sowohl noch 7 Vestalinnen, als den Cultus des Jupiter, des Sol und der Mater Deum unangetastet. Vgl. *Gothofredi not. p. 40 s.* Zeugnisse für den heidn. Cultus in dieser Zeit aus Inschriften s. in *Beugnot hist. de la destruction du Paganisme I, 151.*

20) z. B. *Justin. apol. maj. c. 2. 4. 12. Tertull. ad Scapulam c. 2.* Eben so auch noch unter Constantinus *Lactant. instill. V, 19: religio cogi non potest: verbis potius quam verberibus res agenda est, ut sit voluntas. — Nihil est tam voluntarium, quam religio. c. 20: nos non expetimus, ut Deum nostrum, qui est omnium, velint nolint, colat aliquis invitus: nec, si non coluerit, irascimur. Epitome c. 24: Religio sola est, in qua libertas domicilium collocavit. Res est enim praeter caeteras voluntaria, nec imponi cuiquam necessitas potest, ut colat quod non vult. Potest aliquis forsitan simulare, non potest velle.*

21) *Julius Firmicus Maternus lib. de errore profanarum religionum*, zwischen 340 und 350 den beiden Kaisern gewidmet. (*ed. F. Münter. Havn. 1826. 8. p. 118*). u. a. *Vobis, sacratissimi Imperatores, ad vindicandum et puniendum hoc malum necessitas imperatur, et hoc vobis Dei summi lege praecipitur, ut severitas vestra idololatriae facinus omnifariam persequatur.*

Cap. I. Kampf mit dem Heidenth. §. 75. Constantius. 11

Reich an Constantius fiel, so verbot dieser zuerst bei Todesstrafe alle Opfer ²²⁾: nur in Rom und Alexandrien konnte dieses Gesetz nicht vollstreckt werden ²³⁾: sonst mußte sich überall

Audite et commendate sanctis sensibus vestris, quid de isto facinore Deus jubeat. (Es folgt: *Deut.* 13, 6—10. dann:) Nec filio jubet parci, nec fratri, et per amatam conjugem gladium vindicem ducit. Amicum quoque sublimi severitate persequitur, et ad discerpenda sacrilegorum corpora omnis populus armatur. Integris etiam civitatibus, si in isto fuerint facinore deprehensae, decernuntur excidia: et ut hoc Providentia Vestra manifestius discat, constitutae legis sententiam proferam etc.

22) *Cod. Theod. XVI, 10, 4.* (v. J. 353): Placuit, omnibus locis atque urbibus universis claudi protinus templa, et accessu vetitis omnibus, licentiam delinquendi perditis abnegari. Volumus etiam, cunctos sacrificiis abstinere. Quodsi quis aliquid forte hujusmodi perpetraverit, gladio ultore sternatur. Facultates etiam peremti fisco decernimus vindicari, et similiter affligi rectores provinciarum, si facinora vindicare neglexerint. Vgl. *L. 5.* (v. J. 353) u. *L. 6.* (v. J. 356). Dennoch wurden die heidnischen Priesterthümer in Erledigungsfällen wieder besetzt, *XII, 1, 46* (v. J. 358). — Verbot des Uebertritts zum Judenthume *Cod. Th. XVI, 8, 7* (v. J. 357): Si quis, lege venerabili constituta, ex Christiano Judaeus effectus sacrilegis coetibus aggregetur, cum accusatio fuerit comprobata, facultates ejus dominio fisci jussimus vindicari.

23) Die Praefecti urbis dieser Zeit waren Heiden, s. *Rüdiger p. 31 s.* — *Symmachus lib. X. ep. 61* (auch in *Opp. S. Ambrosii ed. Benedict. T. III. p. 872* vgl. die Anmerk. b. Benedict.) sagt mit Beziehung auf die Anwesenheit des Constantius in Rom i. J. 357: Nihil decerpit sacrarum virginum privilegiis, decrevit nobilibus sacerdotia, Romanis caeremoniis non negavit impensas, et per omnes vias aeternae urbis laetum secutus senatum, vidit placido ore delubra, legit inscripta fastigiis deum nomina, percontatus est templorum origines, miratus est conditores. Cumque alias religiones ipse sequeretur, has servavit imperio. Ein Calendarium v. J. 354 (in *Graevii thes. an-*

12 Zweite Periode. Abschn. I. S. 324—451.

das Heidenthum von jetzt an auf dem Lande in abgelegenen Winkeln verbergen ²⁴⁾ (daher Pagani, Paganismus) ²⁵⁾. Constantius + 361.

Diese gewaltsamen Maaßregeln dienten allerdings dazu, dem heidnischen Volke die Ohnmacht seiner Götter und den Trug seiner Priester vollends zu enthüllen ²⁶⁾: aber eben so sehr vermehrten sie grade bei den edelern patriotischen Gemüthern die Vorurtheile gegen das parteiisch und durch ungerechte Mittel begünstigte Christenthum. Was man in demselben Wah-

tiqu. rom. VIII, 95) giebt alle heidn. Feste als fortwährend in Übung an.

24) besonders wegen der jetzt aufkommenden Polizeiaagenten, Curiosi, s. *Valesius ad Ammian. Marc. XV, 3, 8.*

25) Der Ausdruck kommt zuerst vor in einem Gesetze des Valentinianus v. S. 368 (*Cod. Theodos. lib. XVI, tit. 2. l. 18.*) und um dieselbe Zeit bei *Marius Victorinus de ἁμοονσίῳ recipiendo* (Graeci, quos Ἑλληνας vel Paganos vocant, multos Deos dicunt), u. in desselben *Comm. in ep. ad Galatas in A. Maji scriptt. vett. nova collectio T. III. P. II. p. 29.* Unter Theodosius ist dieser Name schon der gewöhnliche. Zur Erklärung desselben: *Paulus Orosius* (um 416) *histor. praef. qui ex locorum agrestium compitis et pagis pagani vocantur. Prudentius* (um 405) hat dafür *Peristeph. X, 296: pago dediti; in Symmachum I, 620: pago impliciti. cf. Severi Sancti Endelechii* (um 400) *carmen de mortibus boum v. 105: Signum, quod perhibent esse crucis Dei, magnis qui colitur solus in urbibus. s. T. Flav. Clementis hymn. in Christum servatorem. Sev. Sancti Endel. carmen bucol. de mortibus boum ed. F. Piper (Gottingae 1835. 8.) p. 85.*

26) *Eusebius de vita Const. III, 57: πάντες δ' οἱ πρὶν διουδαίμονες, τὸν ἔλεχον τῆς αὐτῶν πλάνης αὐταῖς ὕμνοις ὀρῶντες, τῶν δ' ἀπανταχοῦ νεῶν τε καὶ ἰδρυμάτων ἔργῳ θιώμενοι τὴν ἐρημίαν, οἱ μὲν τῷ σωτηρίου προσέφευγον λόγῳ, οἱ δ', εἰ καὶ τοῦτο μὴ ἔπραττον, τῆς γοῦν πατρῴας κατεγίνωσκον μεταιότητος, ἐγέλων τε καὶ κατεγέλων τῶν πάλαι νομιζομένων αὐτοῖς θεῶν.*

reß zu finden glaubte, schien von den ältern Philosophen schon gelehrt zu sein 27): die positiven Lehren des Christenthums hielt man für barbarische Superstition, und die theologischen Streitigkeiten darüber machten das Christenthum verdächtig, und die Christen lächerlich 28). Dagegen gewann das Heidenthum dadurch, daß die alte classische Bildung und Literatur, und in derselben eine zugleich reine und nationale Religionslehre, vorzugsweise ihm anzugehören, und seiner Bewahrung anvertraut zu sein schien 29). Die berühmtesten Schulen der Rhetorik und Philosophie in Alexandrien, Athen 30) u. s. w. hatten heidnische

27) *Augustinus Ep. 34* erwähnt libros beatissimi Papae Ambrosii, — quos adversus nonnullos imperitissimos et superbissimos, qui de Platonis libris Dominum profecisse contendunt, (*de doct. christ. II, 43*: qui dicere ausi sunt, omnes Domini nostri J. Chr. sententias, quas mirari et praedicare coguntur, de Platonis libris eum didicisse) diligentissime et copiosissime scripsit.

28) *Euseb. de vita Constant. II, c. 61.* εἰς τοσοῦτον δὴ ἤλαυνεν ἀτοπίας ἢ τῶν γνωμένων θεία, ὥστ' ἤδη ἐν αὐτοῖς μέσοις τῶν ἀπίστων θειάτροις τὰ σεμνὰ τῆς ἐνθέου διδασκαλίας τὴν αἰσχίστην ὑπομένειν χλευήν. *Gregor. Naz. Oral. I. p. 34*: μισούμεθα ἐν τοῖς ἔθνεσι· — ἃ κατ' ἀλλήλων ἐπνοοῦμεν, κατὰ πάντων ἔχουσι· καὶ γεγόναμεν θειάτρον καινὸν — πᾶσι μικροῦ τοῖς πονηροῖς, καὶ ἐπὶ παντὸς καιροῦ καὶ τόπου, ἐν ἀγοραῖς, ἐν πότοις. — ἤδη δὲ προήλθομεν καὶ μέχρι τῆς σκηπῆς, — καὶ μετὰ τῶν ἀσελγεστάτων γελώμεθα, καὶ οὐδὲν οὕτω τερπνὸν τῶν ἀκουσμάτων καὶ θεαμάτων, ὡς Χριστιανὸς κομψοῦμενος, ταῦτα ἡμῖν ὁ πρὸς ἀλλήλους πόλεμος κ. τ. λ.

29) *Libanius in f. Apologeticus, ed. Reiske vol. III. p. 437* τέχνην von der Verfolgung des Heidenthums durch Constantius τὴν ἀπὸ τῶν ἱερῶν ἐπὶ τοὺς λόγους ἀτιμίαν. — οἰκεία γὰρ, οἴμαι, καὶ συγγενῆ ταῦτα ἀμφοτέρω, ἱερὰ καὶ λόγοι.

30) Ueber dieselben s. Schloffer in f. *Archiv für Geschichte und Literatur* Bd. I. (Frankf. a. M. 1830) S. 217. Ueber die Schute in Athen s. *Ullmann's Gregorius von Nazianz* (Darmstadt 1825)

Lehrer: der Neuplatonismus wirkte im Stillen für das Heidenthum fort ³¹⁾ (Jamblichus † 333), die großen Redner Libanius († 395), Himerius († 390), und Themistius († 390) waren Heiden ³²⁾: der christlichen Gelehrten, die mit diesen wetteifern konnten, wie die beiden Apollinaris in Laodicea in Syrien, gab es wenige, und diese hatten mit den durch das Mönchtum vergrößerten Vorurtheilen gegen alle heidnische Gelehrsamkeit zu kämpfen ³³⁾. Daher mußten die ausgezeichnetesten geistlichen Redner der Christen ihre Bildung heidnischen Schulen verdanken.

Unter diesen Umständen kann es weniger befremden, gerade in den höhern Ständen die meiste Anhänglichkeit an das Heidenthum zu finden ³⁴⁾, und selbst von christlichen Schriftstel-

§. 27 ff. *Gregorii Nazianz. Orat. XX. p. 331 (ed. Bened. Orat. XLIII. p. 787):* βλαβεραὶ μὲν — Ἀθῆναι, τὰ εἰς ψυχῆν· καὶ γὰρ πλουτοῦσι τὸν κακὸν πλοῦτον, τὰ εἰδωλα, μᾶλλον τῆς ἄλλης Ἑλλάδος, καὶ χαλεπὸν μὴ συναρπασθῆναι τοῖς τοῦτων ἐπανέταις καὶ συνηγόροις.

31) *Eunapius in vita Aedesii (im Anfange):* Κωνσταντῖνος ἐβασίλευε, τὰ τε τῶν ἱερῶν ἐπιφανέστατα καταστρέφων, καὶ τὰ τῶν Χριστιανῶν ἀνεγείρων οἰκήματα· τὰ δὲ ἕως καὶ τὸ τῶν ὀμιλητῶν ἄριστον πρὸς μυστηριώδη τινα σιωπῆν καὶ ἱεροφαντικὴν ἐχεμυθίαν ἐπιβύβητες ἦν καὶ συνεκκλιτο.

32) über sie D. N. Westermann's *Gesch. d. griech. Beredsamkeit.* (Leipzig 1833). S. 239.

33) Sie waren einige Zeit excommunicirt, weil sie mit dem heidn. Sophisten Epiphanius Umgang unterhielten, und gegenwärtig gewesen waren, als derselbe einen Hymnus auf den Dionysus vorlas. (*Socrates II, 46. Sozom. VI, 25.*)

34) vgl. des Kristophanes Standhaftigkeit im Heidenthume *Libanii orat. pro Arist. ed. Reiske vol. I. p. 447 s.* Daher wagte der Rhetor Victorinus anfangs nicht, seine Bekehrung bekannt werden zu lassen: *Augustini confess. VIII, 3: idolis sacrisque sacrilegis tunc tota fere romana nobilitas inflata inspirabat populos.*

lern hören zu müssen, daß unter den großen Schaaren, welche jetzt allerdings zu dem Christenthume übertraten, leider die Meisten nur durch äußerliche Rücksichten geleitet worden seien³⁵⁾. Dagegen schwankten Andere zwischen den alten Religionen und der neuen, um in der Mitte die Wahrheit zu suchen. Aus dieser Richtung gingen sogar neue Secten hervor, von denen die Massalianer (Eucheten, Euphemiten, Θεοσεβείς) in Phönicien und Palästina³⁶⁾, und die mit ihnen verwandten

4: Amicos suos reverebatur offendere superbos daemonicolas, quorum ex culmine babilonicae dignitatis, quasi ex cedris Libani, quas nondum contriverat Dominus, graviter ruituras in se inimicitias arbitrabatur.

35) Eusebius *vita Const. IV, 54*: καὶ γὰρ οὖν ἀληθῶς δύο χαλεπὰ ταῦτα κατὰ τοὺς δηλουμένους τούτους χρόνους καὶ αὐτοὶ κατενοήσαμεν· ἐπιτρέψην ἀπλήστων καὶ μοχθηρῶν ἀνδρῶν τῶν πάντα λιμανομένων βίον· εἰρωνεῖαν τ' ἄλεκτον τῶν τὴν ἐκκλησίαν ὑποδιωμένων καὶ τὸ Χριστιανῶν ἐπιπλάστως σχηματιζομένων ὄνομα. Τὸ δ' αὐτοῦ (Κωνσταντίνου) φιλόανθρωπον καὶ φιλόγαθον — ἐνήγειν αὐτὸν πιστεῖν τῷ σχήματι τῶν Χριστιανῶν εἶναι τομιζομένων. Solche Scheinchristen schildert Libanius *orat. pro templis* (ed. Reiske vol. II. p. 177) in der Kirche: καταστάντες δὲ εἰς σχῆμα τὸ τῶν εὐχομένων, ἢ οὐδένα καλοῦσιν, ἢ τοὺς θεοὺς, οὐ καλῶς μὲν ἐκ τοῦ τοιούτου χωρίου, καλοῦσι δ' οὖν. Ὡσπερ οὖν ἐν ταῖς τραγωδίαις ὁ τὸν τύραννον εἰσιῶν οὐκ ἐστὶ τύραννος, ἀλλ' ὅπερ ἦν πρὸ τοῦ προσωπείου· οὕτω καὶ ἐκείνων ἕκαστος τηρεῖ μὲν αὐτὸν ἀκίνητον, δοκεῖ δὲ τούτους κενωῆσθαι.

36) Eriphanius *haer. LXXX Massalianorum §. 1*. Μασσαλιανοὶ, Εὐφημίται — ἐξ Ἑλλήνων ὠρμῶντο, οὔτε Ἰουδαϊσμῷ προσανέχοντες, οὔτε Χριστιανοὶ ὑπάρχοντες, αὔτε ἀπὸ Σαμαρειτῶν, ἀλλὰ μόνον Ἑλληνες ὄντες δῆθεν καὶ θεοὺς μὲν λέγοντες, μηδεὶ μηδὲν προσκυνοῦντες, ἐνὶ δὲ μόνον δῆθεν τὸ σέβας νέμοντες καὶ καλοῦντες παντοκράτορα· τινὰς δὲ οἴκους ἑαυτοῖς κατασκευάσαντες, ἢ τόπους πλατεῖς, ἠόρων δίκην, προσευχὰς ταύτας ἐκάλουν. — §. 2: — ἐν ἄλλοις δὲ τόποις φύσει καὶ (leg. προσευχὰς) Ἐκκλησίας ὁμοιώματι ἑαυτοῖς ποιήσαντες, καθ' ἐσπέραν καὶ κατὰ τὴν ἑω, μετὰ πολλῆς λυχναρίας καὶ φωτῶν συναφροζόμενοι, ἐπὶ πολὺ τε καταλεγματῖα [leg. καταληγματῖα cantium-

Υψιστάρει in Kappadocien³⁷⁾ in der ersten Hälfte des vier-

culas] τινὰ ὑπὸ τῶν παρ' αὐτοῖς σπουδαίων, καὶ εὐφημίας τινὰς δῆθεν εἰς τὸν Θεὸν ποιούμενοι, — ὥσπερ Θεὸν ἐξιλεούμενοι ἑαυτοὺς ἀπατῶσιν. *Cyrrillus Alex. de adoratione in spiritu et veritate lib. III.* (ed. Auberti T. I. p. 92) sagt von der Religion der Nicht-Abrahamiten in der alten Welt, eines Zethro, Weichhisedek u. s. w. προσεκύνουν μὲν γὰρ — ὑψίστῳ Θεῷ, — προσεδέχοντο δὲ καὶ ἑτέροις τάχα πού Θεοῖς, ἐναριθμοῦντες αὐτῶ τὰ ἑξαιρέτα τῶν κτισμάτων, γῆν τε καὶ οὐρανόν, ἥλιον καὶ σελήνην, καὶ τὰ τῶν ἀστρῶν ἐπισημότερα. Καὶ πλημμέλημα μὲν ἀρχαίων ἢ ἐπὶ τῷδε καταφθορὰ καὶ πλάνησις, διήκει δὲ καὶ εἰς δεῦρο καὶ παρατείνεται· φρονοῦσι γὰρ ὡς παραληροῦντες ἔτι τῶν ἐν τῇ Φοινίκη καὶ Παλαιστίνῃ τινές, οἱ σφᾶς μὲν αὐτοὺς Θεοσεβεῖς ὀνομάζουσιν, οἶμον δὲ τινὰ Θρησκείας διαστειχουσι μίσην, οὔτε τοῖς Ἰουδαίωιν ἔθεισι καθαρῶς, οὔτε τοῖς Ἑλλήνων προσκείμενοι, εἰς ἄμφω δὲ ὥσπερ διαρῆπτούμενοι καὶ μεμερισμένοι. Auf diese bezieht sich auch wohl *Libani's epist. ad Priscianum Praesidem Palaestinae* (ed. Vales. in not. ad Socr. I, 22. *Libanii epist.* ed. Wolf p. 624): οἱ τὸν ἥλιον οὔτοι θεραπεύοντες ἄνευ αἵματος, καὶ τιμῶντες Θεὸν προσηγορίᾳ δευτέρᾳ, καὶ τὴν γαστέρα κολάζοντες, καὶ ἐν κέρδει ποιούμενοι τὴν τῆς τελευταῆς ἡμέραν, πολλαχοῦ μὲν εἰσὶ τῆς γῆς, πανταχοῦ δὲ ὀλίγοι, καὶ ἀδικοῦσι μὲν οὐδένα, λυποῦνται δὲ ὑπ' ἐνίων. Βούλομαι δὲ τοὺς ἐν Παλαιστίνῃ τούτων διατρέβοντας τὴν σὴν ἀρετὴν ἔχειν καταφυγὴν, καὶ εἶναι σφίσι ἀδειαν, καὶ μὴ ἐξείναι τοῖς βουλομένοις εἰς αὐτοὺς ὑβρίξιν. Valesius findet hier Manichäer bezeichnet.

37) Ueber sie bes. Gregorius v. Nazianz in der Trauerrede auf seinen Vater Gregorius, welcher anfangs zu denselben gehört hatte, *Orat. XVIII. (al. XIX.)* §. 5. Er bezeichnet die Partei als ἐκ δυοῖν τοῖν ἐναντιωτάτοιν συγκεραμένη, ἑλληνικῆς τε πλάνης καὶ νομικῆς τερατίας, ὧν ἀμφοτέρων τὰ μέρη φυγῶν, ἐκ μέρων συνετέθη. τῆς μὲν γὰρ τὰ εἰδῶλα καὶ τὰς θυσίας ἀποπεμπόμενοι, τιμῶσι τὸ πῦρ καὶ τὰ λύχνα· τῆς δὲ τὸ σάββατον αἰδοῦμενοι, καὶ τὴν περὶ τὰ πρόβατα (*leg. τὸ περὶ τὰ βρώματα*) ἐς τινα μικρολογίαν, τὴν περιτομὴν ἀτιμάζουσι. Ὑψιστάρει τοῖς ταπεινοῖς ὄνομα, καὶ ὁ παντοκράτωρ δὴ μόνος αὐτοῖς σβᾶσμος. *Gregorius Nyss. contra Eunom. (Opp. I, 12)*: Ὑψιστιανῶν αὕτη ἐστὶν ἢ πρὸς τοὺς Χριστιανούς διαφορά, τὸ Θεὸν μὲν αὐτοὺς ὁμολογεῖν εἶναι τινὰ, ὃν ὀνο-

Cap. I. Kampf mit dem Heidenth. §. 76. Julianus. 17

ten Jahrhunderts; die *Caelicolae* in Africa aber ³⁸⁾ am Ende desselben in der Geschichte hervortreten. Keine dieser Parteien hat indeß eine bedeutende Verbreitung und Dauer gewonnen.

§. 76.

Julianus Apostata.

- X. Neander über den Kaiser Julianus und sein Zeitalter. *Epizygn* 1812. 8. (Vgl. Schloffer's Rec. in d. *Jen. N. E. Z.* Jan. 1813. S. 121 ff.) Neander's Kirchengesch. II, I, 75. C. Ullmann's Gregorius v. Nazianz, der Theologe. Darmst. 1825. 8. S. 72 ff. C. H. van Herwerden *de Juliano Imp. relig.*

μαζουσαν ἰψιστον, ἢ παντοκράτορα· πατέρα δὲ αὐτὸν εἶναι μὴ παραδέχονται. Schriftwechsel über die Hypsistariier, Messalianer, Θεοσιβεῖς etc.: C. Ullmann *de Hypsistariis comm.* Heidelberg. 1823. 4. *Guil. Boehmer de Hypsistariis, opinionibusque quae super eis propositae sunt.* Berol. 1824. 8. Ullmann in den Heidelberg. Jahrb. 1824. no. 47. Ein Recensent in der *Jen. N. E. Z.* Dec. 1824. S. 455. Ullmann Gregorius v. Nazianz. Darmst. 1825. S. 558. Böhmer einige Bemerkungen zu den v. d. H. Prof. Ullmann und mir aufgestellten Ansichten über den Ursprung und den Charakter der Hypsistariier. Hamburg 1826. 8. Ullmann erklärt die Entstehung der Hypsistariier aus einer Mischung des Jüdaismus und des Parsismus: Böhmer, dem Cyrillus (s. oben not. 36) folgend, hält sie für dieselbe Partei mit den Messalianern u. Θεοσιβεῖς, und erkennt bei ihnen die Ueberbleibsel eines aus der Uroffenbarung stammenden, aber nachher durch Sabäismus verfälschten Monothetismus. *Gesenius monum. Phoeniciae I, 135. II, 384* stellt mit ihnen die Abelonii bei *Augustin. de haer. c 87* zusammen, אבֶּלֹנִיִּים von אֶבְרֵיִם; aber die Abelonii sind offenbar eine christliche Partei.

- 38) Gegen sie zwei Gesetze des Honorius *Cod. Theod. lib. XVI. tit. 5. l. 43* v. *Z. 408* (*Caelicolae, qui nescio cujus dogmatis novi conventus habent*) u. *lib. XVI. tit. 8. l. 19.* v. *Z. 409.* vgl. *Gothofredus* zu dem letzten Gesetze u. *J. A. Schmid hist. caelicolarum. Helmst. 1704.*

christ. hoste, eodemque vindice. Lugd. Bat. 1827. S. Julian d. Abtrünnige, v. D. G. Fr. Wiggers, in Zugen's Zeitschr. f. hist. Theol. VII, I, 115. Gfrörer's Kirchengesch. II, I, 155.

Die Unbilde, welche Julian von den ersten christlichen Kaisern zu erdulden hatte, die strenge Erziehung, durch welche das Christenthum ihm aufgezwungen werden sollte, und die frühe heimliche Bekanntschaft mit neuplatonischen Philosophen, besonders dem Maximus, machten denselben schon früh dem Heidenthume, dessen todtte Formen ihm durch die neuplatonischen Ideen so geistvoll beseelt wurden ¹⁾, geneigt. Als er (361) zur Regierung gelangte, erklärte er sich offen für die alte Volkreligion, suchte derselben aber mehr sittlichreligiösen Gehalt, auch durch Uebertragung mancher christlichen Einrichtungen ²⁾ zu ge-

1) *Henke de theologia Juliani diss. 1777.* (wiederabgedruckt in *ejusd. opusc. academ. Lips. 1802. p. 353 ss.*)

2) *Juliani epist. 49. ad Arsacium Pontif. Galatiae*, über Sittlichkeit u. Anstand d. Priester (vgl. bes. *Fragmentum in Juliani opp. ed. Spanh. p. 298.* Ulmann's Gregor v. Nazianz S. 527 ff.). Unterstützung der Armen und Errichtung von Xenodochien. *Ep. 52.* über Pönitenzen. Julianus gründete hierarchische Abstufungen unter den Priestern (*Ep. 62.*), und wollte sie höher als die weltl. Beamten geehrt wissen (*Fragmentum p. 296. Ep. 49.* *Sozomenus V, 16.* sagt von ihm: ὑπολαβὼν, τὸν Χριστιανισμὸν τὴν σύστασιν ἔχειν ἐκ τοῦ βίου καὶ τῆς πολιτείας τῶν αὐτὸν μετιόντων, διανοεῖτο πανταχῇ τοὺς ἑλληνικοὺς ναοὺς τῇ παρασκευῇ καὶ τῇ τάξει τῆς Χριστιανῶν Θρησκείας διακοσμεῖν· βήμασι τε, καὶ προεδρῆαις, καὶ ἑλληνικῶν δογματῶν καὶ παρανώσεων διδασκάλους τε καὶ ἀναγνώστους, ὄρεων τε ἕλητων καὶ ἡμερῶν τεταγμένους εὐχαῖς, φροντιστηρίους τε ἀνδρῶν καὶ γυναικῶν φιλοσοφεῖν ἐγνωκότων (Julianus führte selbst ein streng ascetisches Leben, cf. *Misopogon* in *Opp. p. 345. 350. Ammianus Marcellin. XXV, 4.*), καὶ καταγωγίους ξένων καὶ πτωχῶν, καὶ τῇ ἄλλῃ τῇ περὶ τοὺς δεομένους φιλανθρωπία τὸ ἑλληνικὸν δόγμα σεμνύναι· ἐκουσίων τε καὶ ἀκουσίων ἀμαρτημάτων κατὰ τὴν τῶν Χριστιανῶν παράδοσιν ἐκ μεταμελείας σύμμετρον τάξει σωφρονισμῶν. Οὐχ ἦμισα δὲ ἠελῶσαι λέγεται τὰ συνθήματα τῶν ἐπισκοπικῶν

ben, während er selbst wähnte, den Götterdienst nur zu seiner ursprünglichen Reinheit zurückzuführen, und denselben mit großem Eifer übte³⁾. Den Christen nahm er ihre Vorrechte⁴⁾, und verbot ihnen, als öffentliche Lehrer der Nationalliteratur aufzutreten⁵⁾: verhiess ihnen aber im Uebrigen volle Duldung.

γραμματων κ. τ. λ. cf. Gregorii Nazianz. adv. Julian. orat. III. p. 101 ss.

- 3) selbst für gebildete Heiden zu eifrig, *Ammianus Marcell.* XXV, 4: praesagiorum sciscitationi nimiae deditus, — superstitiosus magis, quam sacrorum legitimus observator, innumeras sine parcimonia pecudes mactans, ut aestimaretur, si revertisset de Parthis, boves jam defuturos.
- 4) Das Gesetz über die Zurückgabe der Stadtgüter ist sonderbarer Weise in den *Cod. Theod. lib. X. tit. 3. l. 1.* aufgenommen, cf. *Sozom. V, 5.*
- 5) *Juliani epist.* 42. — Ἄτοπον εἶναι μοι φαίνεται διδάσκειν ἐκεῖνα τοὺς ἀνθρώπους, ὅσα μὴ νομιζουσιν εὖ ἔχειν· ἀλλ' εἰ μὲν οἴονται σοφὰ, ὧν εἶσιν ἐξηγηταί, καὶ ὧν ὡσπερ προφηταὶ κἀθηρταί, ἡγλούτωσαν αὐτῶν πρῶτον τὴν εἰς τοὺς θεοὺς εὐσέβειαν. εἰ δὲ [del. εἰς] τοὺς τιμιωτάτους ὑπολαμβάνουσι πεπλανῆσθαι, βαδίζόντων εἰς τὰς τῶν Γαλιλαίων ἐκκλησίας, ἐξηγησόμενοι Ματθαῖον καὶ Λουκᾶν κ. τ. λ. *Socrates III, 12. 16. Sozomenus V, 18. Ammian. Marcellin. XXII, 10:* Illud autem erat inclemens, obruendum perenni silentio, quod arcebat docere magistros rhetoricos et grammaticos, ritus christiani cultores (cf. XXV, 4.). Die ihm heilige Nationalliteratur schien ihm durch die widerlegende und verhöhnende christliche Interpretation entweiht zu werden. Es ist kein Grund da, ihm, wie oft geschehen ist, noch die Absicht beizulegen, die Christen in Unwissenheit zu versenken. Denn der christliche Grammatiker gab es wegen der Vorurtheile, mit welchen sie bei ihren Glaubensgenossen zu kämpfen hatten (s. §. 75. not. 27), so wenige, daß die Christen die alte Literatur fast nur bei heidnischen Lehrern studiren konnten, was ihnen auch jetzt unverwehrt blieb. Indessen ließen sich doch einige christl. Schriftsteller, bes. die beiden Apollinarius u. Gregorius v. Nazianz, durch jenes Verbot veranlassen, in biblischen Stoffen Nachbildungen der

Dennoch erlaubte er sich manche Ungerechtigkeiten gegen Christen, freilich nicht selten durch den unbesonnenen Eifer derselben gereizt 6): noch mehr hatten dieselben aber von heidnischen Statthaltern und Volk zu leiden. So traten natürlich Viele, welche äußerer Vortheile wegen früher Christen geworden waren, aus demselben Grunde jetzt zum Heidenthume zurück 7). Die jüdische

heidn. Kunstwerke der Poesie und Beredsamkeit zu versuchen, *Socrat. III, 16. Sozom. V, 18.*

6) *Juliani ep. 52. ad Bostrenos* über die christl. Bischöfe: — ὅτι μὴ τυραννῶν ἔξεστιν αὐτοῖς, — παροξινόμενοι πάντα κινεῖσι λίθον, καὶ συνταράττειν τολμῶσι τὰ πλήθη, καὶ στασιάζειν. — Οὐδένα γοῦν αὐτῶν ἄκοντα πρὸς βωμοὺς ἔωμεν ἔλκεσθαι διαβύβηδον δὲ αὐτοῖς προσαγορευόμενον, εἴ τις ἐκὼν χειρὶβων καὶ σπονδῶν ἡμῶν ἐθίλει κοιτωνῶν, καθάρασι προσφέρεισθαι πρῶτον, καὶ τοὺς ἀποτροπαίους ἱκετεύειν θεοὺς. — Τὰ γοῦν πλήθη τὰ παρὰ τῶν λεγομένων Κληρικῶν ἐξηπατημένα πρόδηλον ὅτι ταύτης ἀφαιρεθείσης στασιάζει τῆς ἀδείας. Οἱ γὰρ εἰς τοῦτο τυραννηκότες, — ποθοῦντες δὲ τὴν προτιέραν δυναστείαν, ὅτι μὴ δικάζειν ἔξεστιν αὐτοῖς, καὶ γράφειν διαθήκας, καὶ ἀλλοτρίους σφειτερίζεσθαι κληρῶν, καὶ τὰ πάντα ἑαυτοῖς προσέμεν, πάντα κινεῖσιν ἀκοσμίας κάλων — εἰς διάστασιν ἄγοντες τὰ πλήθη.

7) Von diesen spricht (bald nach Julianus) *Asterius ep. Amaseæ orat. adv. avaritiam* (in *Combesisii auctar. novum p. 56*): λαβόντες ὑποσχίους παρὰ τῶν ἀθίων καὶ ἀσεβῶν, ἢ ζωῆς ἀρχοντικῆς, ἢ περιουσίας τῆς ἐκ βασιλικῶν ταμείων, ὡσπερ ἱμάτων ταχέως τὴν θρησκίαν μετημφύσαντο. — ὅτι γὰρ ὁ βασιλεὺς ἐκεῖνος — αὐτός τε ἀναιδῶς ἔδωκεν δαίμοσιν, καὶ τοῖς τοῦτο βουλομένοις ποιῆν πολλὰ προετίθη τὰ γέγρα, πόσοι τὴν ἐκκλησίαν ἀφίντες ἐπὶ τοῖς βωμοῖς ἔδραμον; πόσοι δὲ, τὸ τῶν ἀξιομάτων δέλεαρ εἰσδεξάμενοι, μετ' ἐκείνου κατέπιον τὸ τῆς παραβάσεως ἄγκιστρον; cf. *Themistii oratio consularis ad Jovianum ed. Petav. p. 278*: ἐλεγχόμεθα πάνν γελοιῶς ἀλογηγῆδας, οὐ θεῶν θεραπεύοντες, καὶ ἕξον Εὐρίπου μεταβαλλόμενοι τὰς ἀγιστείας, καὶ πάλαι μὲν εἰς Θηραμένης, νῦν δὲ ἅπαντες κόθορνοι, μικροῦ δὲν χθῆς ἐν τοῖς δέκα, σήμερον δὲ ἐν τοῖς πενήκοντα, οἱ αὐτοὶ πρὸς βωμοῖς, πρὸς ἱερείοις, πρὸς ἀγάλμασι, πρὸς τραπέζαις.

Religion wurde als alte Volksreligion von Julian geachtet: und auf seinem Zuge gegen die Perser erlaubte er sogar den Wiederaufbau des Tempels in Jerusalem, der indes bald gestört wurde⁸⁾. Auf eben diesem Zuge verfaßte er in Antiochien, wo er mit philosophischem Gleichmuth den Spott des christlichen Pöbels ertrug, seine Schrift gegen das Christenthum⁹⁾; bald darauf wurde er in einer Schlacht gegen die Perser (363) getödtet¹⁰⁾.

§. 77.

Allgemeine Religionsfreiheit bis 381.

Des Jovianus († 364) Regierung fiel in so bedeutliche Zeiten, daß er es gerathen fand, volle Religionsfreiheit

8) *Juliani epist.* 25. — Erdbeben und Feuerflammen verjagten die Arbeiter. *Gregor. Nazianz. orat. IV. Chrysostomus homil. III. adv. Judaeos. Ammianus Marcellinus XXIII, 1. Socrates III, 20. Sozom. V, 22. Theodoret III, 15.* Ebenso drang Feuer hervor, als Herodes in dem Grabmale David's weiter vordringen wollte. (*Joseph. antiqu. XVI, 7, 1.*) Der bituminöse Boden erklärt diese Erscheinungen. Vgl. Michaelis v. d. Gewölben unter d. Tempelberge, in Lichtenberg's u. Forster's Götting. Magazin, 3tem Jahrg. (1783) S. 772.

9) nach *Hieron. ep.* 84. *ad Magnum 7*, nach *Cyrillus adv. Jul. prooem.* 3 Bücher. Fragmente in *Cyrilli Alexandr. adv. Julianum libb. X.*, bes. herausgegeben: *Défense du Paganisme par l'empereur Julien par Mr. le Marquis d'Argens. Berlin 1764. ed. 3. 1769. 8.* (vgl. *Rec. in Ernesti's n. theol. Bibl. Th. 8. S. 551 ff.*)

10) Vgl. *Ammianus Marcellinus XXV, 3. Eutropii breviar. X, 8*, welche Beide dem Feldzuge beiwohnten. — *Lidianus ἐπιτάφιος ἐπ' Ἰουλιανῷ* (ed. *Reiske vol. 1. p. 614*) deutet an, er sei von einem Christen getödtet, cf. *Sozomenus VI, 1. 2.* — *Juliani Imp opera (Orationes VIII, Caesares, Μισοχριστιανισμῶν, Epistolae 65.) et Cyrilli contra impium Julianum libb. X. ed. Ezechiel Spanhemius, Lips. 1696. fol.*

eintreten zu lassen ¹⁾, ungeachtet er selbst eifriger Christ war ²⁾. Eben diese persönliche Gesinnung des Kaisers ermuthigte aber an vielen Orten die Christen, nicht nur für wirklich unter der vorigen Regierung erlittene Beeinträchtigungen Ersatz zu fordern, sondern auch ihren durch Julian's Maaßregeln gesteigerten Haß gegen die Heiden thätig zu äußern ³⁾. Die gesetzliche Religionsfreiheit währte auch unter den folgenden Kaisern Valentinianus I. (im Occidente † 375) ⁴⁾ und Valens (im Oriente † 378) ⁵⁾ fort, obgleich dieselben die blutigen Opfer

1) *Themistii oratio consularis ad Jovianum ed. Petav. p. 278:*
τά τε άλλα αὐτοκράτωρ ὄν τε καὶ εἰς τέλος ἐσόμενος, τὸ τῆς ἀγαστείας μέρος ἄπαικτός εἶναι νομοθετεῖς· καὶ τοῦτο ζηλῶν τὸν θεόν, ὃς τὸ μὲν ἔχειν πρὸς εὐσέβειαν ἐπισηδέως, τῆς φύσεως κοινὸν ἐποίησε τῆς ἀνθρωπίνης· τὸν τρόπον δὲ τῆς θεραπείας ἐξῆψε τῆς ἐν ἐκάστῳ βουλήσεως.

2) Er gab den Kirchen und Geistlichen alle Vorrechte zurück, *Sozom. VI, 3*, auch die σύνταξις τοῦ οἴκου (vgl. §. 75. not. 9. §. 76. not. 4), vorläufig aber einer Hungersnoth wegen nur den dritten Theil. *Theodoret IV, 4*.

3) Darauf bezieht sich *Libanius epitaph. in Julianum ed. Reiske vol. I. p. 619*. Die Verschließung von Tempeln, und das Sichzurückziehen der Priester u. Philosophen, wovon *Socrates III, 24* spricht, war wohl Folge der Furcht.

4) *Cod. Theodos. lib. IX, tit. 16. l. 9. (v. J. 371):* Haruspicinam ego nullum cum maleficiorum causis habere consortium judico, neque ipsam, aut aliquam praeterea concessam a majoribus religionem genus esse arbitror criminis. Testes sunt leges a me in exordio imperii mei datae, quibus unicuique, quod animo imbibisset, colendi libera facultas tributa est. Nec haruspicinam reprehendimus, sed nocenter exerceri vetamus. cf. *Ammian. Marcell. XXX, 9. Rüdiger de statu Pagan. p. 42 ss.* Zeugnisse für heidn. Culte in dieser Zeit aus Inschriften *Beugnot I, 270*

5) *Themistii oratio ad Valentem de religionibus*, nur in der latein. Uebersetzung des Andreas Dubitius bekannt (*ed. Petav. p. 499*), mit der *Orat. ad Jovin. (not. 1)* ähnlichen Inhalts.

Cap. I. Kampf mit dem Heidenth. §. 78. Theodosius. 23

verboten⁶⁾: eben so auch in den ersten Jahren der Kaiser Gratianus und Valentinianus II. im Occidente, und Theodosius im Oriente, bis zum Jahre 381, indem schon die fortwährenden Einfälle barbarischer Völker und innere Empörungen zur Vermeidung alles dessen nöthigten, wodurch die Unruhen hätten noch vermehrt werden können.

§. 78.

Unterdrückung des Heidenthums durch Theodosius.

Rüdiger *de statu Paganorum sub Imp. christ. p. 47. Jan. Heur.*
Stoffken *diss. de Theodosii M. in rem christianam meritis.*
Lugd. Bat. 1828. 8. p. 16. A. Beugnot hist. de la destruction du Paganisme en Occident. I, 345.

Nachdem Theodosius den Orient gegen die Gothen gesichert hatte, richtete er seine größte Thätigkeit auf die Unterdrückung des Heidenthums. In demselben Jahre, wo er in Constantinopel die zweite öcumenische Synode halten ließ (381), verbot er die Apostasie zum Heidenthume¹⁾, ließ aber außer den Opfern die übrigen Handlungen des heidnischen Cultus noch erlaubt bleiben. Die beiden Kaiser des Occidents nahmen jetzt ebenfalls diese Verfahrungsweise an, Gratian legte die Würde eines

6) nach *Libanii orat. de templis ed. Reiske vol. II. p. 163: τὸ θύειν ἱερεῖα — ἐκώλυθη παρὰ τοῦ ἀδελφοῦ, ἀλλ' οὐ τὸ λιβαρωτόν.*

1) *Cod. Theodos lib. XVI. tit. 7. l. 1: His, qui ex Christianis Pagani facti sunt, eripiatur facultas jusque testandi. Omne defuncti, si quod est, testamentum, submota conditione, rescindatur* Gratianus und Valentinian verordneten *L. 3. (382)* dasselbe im Occidente. — *Lib. XVI. tit. 10. l. 7. (381): Si qui vetitis sacrificiis, diurnis nocturnisque, velut vesanus ac sacrilegus incertorum consultor (animum) immerserit, fanumque sibi aut templum ad hujuscemodi sceleris excusationem assumendum crediderit, vel putaverit adendum, proscriptioni se*

Pontifex Max. ab 2), ließ aus der Curie des Senats den Altar der Victoria wegschaffen, und nahm dem heidnischen Cultus alle Vergünstigungen 3), obgleich er in Rom, wie Theodosius in Alexandrien, die sonst verbotenen Opfer noch dulden mußte 4).

noverit subjugandum, cum nos justa institutione moneamus, castis Deum precibus excolendum, non diris carminibus prolanandum.

- 2) Nach *Zosimus IV, c 36*, der allein davon redet, hätte er dieselbe sogleich als sie ihm zusiel, also nach dem Tode des Valens (denn nur der erste Augustus war Pontifex maximus), zurückgewiesen. Dem widerspricht aber, daß Gratianus einige Zeit diesen Titel geführt hat, s. *Ausonii gratiarum actio pro consulatu* u. die Inschriften in *Orelli inscriptionum latinarum amplissima collectio* vgl. I. p. 245. Die gewöhnliche Annahme, daß Gratianus nur den dargebotenen priesterlichen Schmuck abgelehnt, den Titel aber noch geführt habe, ist willkürlich: denn Zosimus spricht ausdrücklich von der Zurückweisung des Schmucks und des Titels. So bleibt also übrig, daß Gratian jene Würde einige Jahre bekleidet und dann abgelegt habe. *J. A. Bosius de pontificatu maximo Imp. praecipue christianorum*, in *Graevii thesaur. antiquit. Rom. T. V. p. 271 ss.* *De la Bastie du souverain pontifical des empereurs Romains* in *d. Mémoires de l'Acad. des Inscr. T. XV. p. 75 ss.* *Jos. Eckhel doctr. numor. vet. P. II. vol. 8. p. 386 ss.* *Birger Thorlacius de Imp. Rom., qui religioni Christi nomen dederunt, pontificatu maximo. Havn. 1811.*
- 3) er hob Vestalium virginum prerogativam, Sacerdotii immunitatem (welche Valentinian I. noch 371 bestätigt hatte, *Cod. Theod. XII, I, 75*) auf, ließ die den Tempeln zugehörigen Grundstücke (agros virginibus c. ministris deficientium voluntate legatos) von dem fisco einziehen (cf *Cod. Theod. XVI, 10, 20*), und entzog den Vestalinnen und Priestern victum modicum justaque privilegia. *Symmachus lib. X. ep. 61. Ambros. ep. 17.*
- 4) *Libanios ὑπὲρ τῶν ἱερῶν* (ed. *Reiske vol. II. p. 181*): οὐ τοίνυν τῆ Ῥώμῃ μόνον ἐφυλάχθη τὸ θύειν, ἀλλὰ καὶ τῆ τοῦ Σαράπιδος, τῆ πολλῆ πε καὶ μεγάλῃ καὶ πληθὸς κεντημένη νεῶν, δι' ὧν

Cap. I. Kampf mit dem Heidenth. §. 78. Theodosius. 25

In Rom hatte fortwährend das Heidenthum das Uebergewicht ⁵⁾, insbesondere unter den vornehmen Familien ⁶⁾: indessen blieben doch die von dem Praef. Urbis Qu. Aurelius Symmachus geleiteten Versuche der letztern, die Zurücknahme jener Verordnungen und insbesondere die Wiederaufrichtung des Altars der Victoria zu erhalten, sowohl bei Gratianus († 383), als bei Valentinianus II. und Theodosius ohne Wirkung ⁷⁾. Im Oriente ging man christlicher Seite über die kaiserlichen Verordnungen schon hinaus: unternehmende Bischöfe führten gedungene oder fanatisirte Haufen gegen die Tempel ⁸⁾,

κοινήν πάντων ανθρώπων ποιῆ τὴν τῆς Αἰγύπτου φορὰν. Αὐτὴ δὲ ἔργον τοῦ Νείλου, τὸν Νεῖλον δὲ ἐστὶ ἀναβαίνειν ἐπὶ τὰς ἀρούρας πείθουσα. ὃν οὐ ποιοῦμένων, ὅτε τε χερῆ, καὶ παρ' ὧν, οὐδ' ἂν αὐτὸς ἐθελήσειεν. ἃ μοι δοκοῦσιν εἰδότες οἱ καὶ ταῦτα ἂν ἡδέως ἀνελόντες οὐκ ἀλείν, ἀλλ' ἀφίναί τὸν ποταμὸν εὐωχεῖσθαι τοῖς παλαιοῖς νομίμοις, ἐπὶ μισθῷ τῷ εἰωθότῳ.

- 5) Nach Hieronymus in *epist. ad Gal.* 4, 3 waren die Romani omnium superstitionum sentina.
- 6) Ueber die Häupter des Heidenthums in Rom, Praetextatus, Symmachus, Flavianus, Caecina Albinus u. s. w., welche in den Saturnalien des Macrobius rebend eingeführt werden, s. *Alph Mahul sur la vie et les ouvrages de Macrobe* in *The classical Journal XXI*, 81. *Beugnot I*, 438.
- 7) Zwei Gesandtschaften, den Symmachus an der Spitze, die erste 382 an den Gratianus, die zweite 384 an Valentinian II, s. *Symmachi epistoll. lib. X. ep. 61*. Dagegen *Ambrosii epist. 17 u. 18 ad Valentinianum*. Ueber zwei spätere eben so vergebliche Gesandtschaften, die eine an Theodosius, als sich derselbe in Mailand aufhielt, die andere an Valentinian, s. *Ambrosii ep. 57 ad Eugenium*. *Beugnot I*, 410.
- 8) So Eulogius Bisch. v. Ubeffa (s. *Libanius pro templis ed. Reiske vol. II. p. 192 ss. Gothofredus ad Cod. Theod. XVI, 10, 8*); Marcellus B. v. Apamea (*Sozom. VII, 15. Theodoret. V, 21*); bef. aber Theopritus B. v. Alexandrien, s. unten not. 12. *Rüdiger l. c. p. 58 ss.*

und namentlich rotteten sich die Mönche häufig zusammen, um alle heidnische Heiligthümer zu zerstören ⁹⁾. Des berechneten Libanius an Theodosius gerichtete Rede *ὑπὲρ τῶν ἱερῶν* (388—390) ¹⁰⁾ blieb ohne Wirkung: gleich darauf wurde durch Kaiser-

9) *Libanius ὑπὲρ τῶν ἱερῶν* (ed. Reiske vol. II. p. 164): σὺ μὲν οὖν οὐθ' ἱερά κεικῆσθαι (ἐκέλευσας), οὔτε μηδένα προσείναι· οὔτε πῦρ, οὔτε λιβανωτόν, οὔτε τὰς ἀπὸ τῶν ἄλλων θυμαμάτων τιμὰς ἐξήλασας τῶν νεῶν, οὐδὲ τῶν βωμῶν. οἱ δὲ μελαγχιμοῦντες οὗτοι πλείω μὲν τῶν ἐλεφάντων ἐσθιοντες, πόνον δὲ παρέχοντες τῷ πλήθει τῶν ἔκποιάτων τοῖς δι' ἄσμάτων αὐτοῖς παραπέμποσι τὸ ποτόν, συγκρύπτοντες δὲ ταῦτα ὀχρότητι τῇ διὰ τέχνης αὐτοῖς πεπορσμένη, μένοντες, ὃ βασιλεῦ, καὶ κρατοῦντος τοῦ νόμου, θεοῦσιν ἐφ' ἱερά, ξύλα φέροντες καὶ λίθους καὶ σιδηρόν, οἱ δὲ καὶ ἄνεν τούτων, χεῖρας καὶ πόδας. ἔπειτα Μουσῶν λεία καθαιρουμένων ὄροσῶν, κατασκαπτομένων τοίχων, κατασπωμένων ἀγαλμάτων, ἀνασπωμένων βωμῶν. τοὺς ἱερεῖς δὲ ἢ σιγᾶν, ἢ τεθῆναι δεῖ. τῶν πρώτων δὲ κειμένων, δρόμος ἐπὶ τὰ δεύτερα καὶ τρίτα. καὶ τρόπαια τροπαιοῖς ἐναντία τῷ νόμῳ συνείρεται. τολμάται μὲν οὖν καὶ ταῖς πόλεσιν, τὸ πολὺ δὲ ἐν τοῖς ἀγροῖς. — p. 168. ἐστὶ δὲ οὗτος ὁ πόλεμος πόρος τῶν μὲν τοῖς ναοῖς ἐγκειμένων, τῶν δὲ τὰ ὄντα τοῖς ταλαιπώροις (γιοργοῖς) ἀρπαζόντων, τὰ τε κείμενα αὐτοῖς ἀπὸ τῆς γῆς, καὶ ἃ τρέφοισιν, ὡστ' ἀπέρχονται φέροντες οἱ ἐπιελθόντες τὰ τῶν ἐκπεπολιωρημένων. τοὺς δ' οὐκ ἀρκεῖ ταῦτα, ἀλλὰ καὶ γῆν σφετερίζονται, τὴν τοῦ δεῖνος ἱεράν εἶναι λέγοντες, καὶ πολλοὶ τῶν πατριῶν ἐστέρηται δι' ὀνόματος οὐκ ἀληθοῦς. οἱ δὲ ἐκ τῶν ἐτέρων τριμῶν κακῶν, οἱ τῷ πεινῆν, ὡς φασι, τὸν αὐτῶν θεραπεύοντες θεόν. ἦν δὲ οἱ πεπορθημένοι παρὰ τὸν ἐν ἄστει ποιμένα (καλοῦσι γὰρ οὕτως ἄνδρα οὐ πάνυ χρηστὸν), ἦν οὖν ἐλθόντες ὀδύρωνται, λέγοντες ἃ ἠδίκηται, ὁ ποιμὴν οὗτος τοὺς μὲν ἐπήγεσε, τοὺς δὲ ἀπήλασεν, ὡς ἐν τῷ μὴ μείζω πεπονθῆναι κερδακότας. καίτοι τῆς μὲν σῆς ἀρχῆς, ὃ βασιλεῦ, καὶ οὔτοι, τοσοῦτω δὲ χρησιμώτεροι τῶν ἀδικούντων αὐτοῖς, ὅσῳ τῶν ἀργούντων οἱ ἐργαζόμενοι. οἱ μὲν γὰρ ταῖς μελίτταις, οἱ δὲ τοῖς κρηῆσιν εὐόκασι. καὶ ἀκούσῳσιν ἀγρόν ἔχειν τι τῶν ἀρπασθῆναι δυναμένων, εὐθὺς οὗτος ἐν θυσίαις τέ ἐστι, καὶ δεινὰ ποιεῖ, καὶ διτ' στρατείας ἐπ' αὐτόν, καὶ πάρισιν οἱ σωφροσισαὶ κ. τ. λ. cf. *Theodoretus V, 21.*

10) Bei Reiske noch lückenhaft, zuerst vollständig in *Novus SS.*

Cap. I. Kampf mit dem Heidenth. §. 78. Theodosius. 27

liche Gesetze den Heiden sogar der Besuch der Tempel verboten¹¹⁾: und die nach einem blutigen Kampfe von dem gewaltthätigen Theophilus, B. v. Alexandrien, erreichte Zerstörung des prächtigen Serapeion (391)¹²⁾ bezeichnete den gänzlichen Sturz des Heidenthums im Oriente. Als nach Valentinian's II. Tode († 392) Theodosius alleiniger Herr des ganzen römischen Reiches geworden war, so verbot derselbe alle Arten des Götzendienstes bei den schwersten Strafen (392)¹³⁾:

Patrum Graecorum saeculi quarti delectus, rec. et adnotatione instruxit Lud. de Sinner. Paris. 1842. 8:

- 11) Valentinian's Gesetz für den Occident v. 27. Febr. 391. *Cod. Theodos. XVI, 10, 10*: Nemo se hostiis polluat, nemo inson-tem victimam caedat, nemo delubra adeat, templa perlustret, et mortali opere formata simulacra suscipiat. — Judices quoque hanc formam contineant, ut si quis — templum uspiam — adoraturus intraverit, quindecim pondo auri ipse protinus inferre cogatur. — Dasselbe verordnete Theodosius *L. II. v. 17. Jun. 391* für den Orient.
- 12) *Socrates V, 16. Sozom. VII, 15. Theodoret. V, 22. Euanapius in vita Aedesii ed. Schotti p. 63 ss. Zosimus V, 23.* bes. *Rufinus*, welcher damals in Palästina war, *hist. eccl. XI, 22—30.* Mancherlei Priesterbetrug wurde dabei enthüllt *Theodor. l. c. Rufinus l. c. 23—25*: besonders machte es tiefen Eindruck auf das heidnische Volk, daß die Erwartung, quod si humana manus simulacrum illud (Serapis) contigisset, terra dehiscens ilico solveretur in chaos, caelumque repente rueret in praeceps (*Rufin. l. c. 23*), sich bei der Zertrümmerung der Bildsäule nicht erfüllte, und daß auch die dann zurückbleibende Furcht, Serapin injuriae memorem aquas ultra et affluentiam solitam non largitutum (*Rufin. l. c. 30. cf. Libanius oben not. 4*), durch eine reiche Nilüberschwemmung widerlegt wurde.
- 13) *Cod. Theodos. XVI, 10, 12. Impm. Theodosius, Arcadius et Honorius AA. ad Rufinum Pf. P.*: Nullus omnino, ex quolibet genere, ordine hominum, dignitatum, vel in potestate positus, vel honore perfunctus, sive potens sorte nascendi,

und bei seinem Aufenthalte in Rom (394) machte er den öffentlichen Opfern dadurch ein Ende, daß er die Bestreitung derselben

seu humilis genere, conditione, fortuna, in nullo penitus loco, in nulla urbe, sensu carentibus simulacris vel insontem victimam caedat, vel secretiore piaculo larem igne, mero genium, penates nidore veneratus, accendat lumina, imponat thura, serta suspendat. §. 1. Quodsi quispiam immolare hostiam sacrificaturus audebit, aut spirantia exta consulere, ad exemplum majestatis reus licita cunctis accusatione delatus, excipiat sententiam competentem, etiamsi nihil contra salutem principum, aut de salute quaesierit. Sufficit enim ad criminis molem, naturae ipsius leges velle rescindere, illicita perscrutari, occulta recludere, interdicta tentare, finem quaerere salutis alienae, spem alieni interitus polliceri §. 2. Si quis vero mortali opere facta et aevum passura simulacra imposito thure venerabitur, ac, ridiculo exemplo metuens subito, quae ipse simulaverit, vel redimita vittis arbore, vel erecta effossis ara cespitibus vanas imagines, humiliore licet muneris praemio, tamen plena religionis injuria honorare tentaverit, is, utpote violatae religionis reus, ea domo seu possessione multabitur, in qua eum gentilitia constiterit superstitione famulatum. Namque omnia loca, quae thuris constiterit vapore fumasse (si tamen ea in jure fuisse thurificantium probabuntur), fisco nostro associanda censemus. §. 3. Sin vero in templis fanisve publicis, aut in aedibus agrisve alienis tale quispiam sacrificandi genus exercere tentaverit, si ignorante domino usurpata constiterit, XXV librarum auri mulctae nomine cogatur inferre, conniventem vero huic sceleri par ac sacrificantem poena retinebit. §. 4. Quod quidem ita per judices ac detensores et curiales singularum urbium volumus custodiri, ut illico per hos comperta in judicium deferantur, per illos delata plectantur. Si quid autem ii tegendum gratia, aut incuria praetermittendum esse crediderint, commotioni judicariae subjacebunt. Illi vero moniti si vindictam dissimulatione distulerint, XXX librarum auri dispendio mulctabuntur: officii quoque eorum damno parili subjugandis. *Dat. VI. Id. Nov. Constantinopoli, Arcadio A. II. et Rufino Cons.*

Cap. I. Kampf mit dem Heidenth. §. 78. Theodosius. 29

selben aus den kaiserlichen Kassen untersagte. Damals forderte er auch den Senat auf, sich für das Christenthum zu erklären: aber die knechtischen Unterwürfigkeitsbezeugungen, mit welchen ihm erwidert wurde, hatten so wenig ernste Bedeutung ¹⁴⁾, daß diesem eifrig christlichen Kaiser selbst noch heidnische Ehren nach seinem Tode erwiesen wurden ¹⁵⁾.

- 14) Vgl. die Erzählung *Prudent. in Symmachum I*, 409 ss. Bef v. 609 ss.:

Adspice, quam pleno subsellia nostra senatu
Decernant, infame Jovis pulvinar et omne
Idolium longe purgata ex urbe fugandum:
Qua vocat egregii sententia principis, illuc
Libera tum pedibus, tum corde frequentia transit.

Anderß u. mit spätern Erscheinungen übereinstimmender schildert die Wirkung der Rede des Theodosius im Senate *Zosimus IV*, 59: Μηδενός δὲ τῇ παρακλήσει πεισθέντος, μηδὲ ἐλομένου τῶν ἀπ' οὔπερ ἢ πόλις ἠκίσθη παραδεδομένων αὐτοῖς πατριῶν ἀναχωρησαι, καὶ προτυμῆσαι τοῦτων ἄλογον ἐγκατάθεσιν (ἐκεῖνα μὲν γὰρ φιλάζαντας ἤδη διακοσίους καὶ χιλίους σχεδὸν ἔτεσιν ἀπόρθητον τὴν πόλιν οἰκῆν· ἕτερα δὲ ἀπὸ τούτων ἀλλαξαμένους τὸ ἐκβησόμενον ἀγνοεῖν). τότε δὴ ὁ Θεοδόσιος βαρύνεσθαι τὸ δημόσιον ἔλεγε τῇ περὶ τὰ ἱερὰ καὶ τὰς θυσίας δαπάνῃ, βούλεσθαι τε ταῦτα περιελῆν κ. τ. λ. (Nämlich der Usurpator Eugenius hatte die von Gratianus eingezogenen Zehnte der heidn. Heiligthümer, s. not. 3, wieder zurückgegeben, s. *Ambros. ep. 57. ad Eugenium*). Der Erfolg *Zosim. V*, 38: Ὅτε Θεοδόσιος ὁ πρεσβύτερος, τὴν Εὐγενίου κατελὼν τυραννίδα, τὴν Ῥώμην κατέλαβε, καὶ τῆς ἱερᾶς ἀγιοτείας ἐνεποίησε πᾶσων ὀλγωρίαν, τὴν δημοσίαν δαπάνην τοῖς ἱεροῦς χορηγεῖν ἀρνησάμενος, ἀπηλαίονοντο μὲν ἱερεῖς καὶ ἱέρειαι, κατελυπάνετο δὲ πάσης ἱερουργίας τὰ τεμένη.

- 15) *Beugnot I*, 487. So schildert der in dieser Zeit lebende heidn. Dichter *Claudianus de tertio Consulatu Honorii* v. 162 ss. den Tod des Kaisers als ein Aufsteigen zu den Göttern.

§. 79.

Böllige Unterdrückung des Heidenthums im Oriente,
Kampf desselben im Occidente nach Theodosius.

Rüdiger l. c. p. 70 ss. Beugnot l. c. II, 1 ss.

Daß Heidenthum war gegenwärtig nur noch ein äußeres Ceremoniell, welches bei wenigen edelern Gemüthern in vaterländischer Gesinnung, bei der großen Menge nur in gedankenloser Gewohnheit oder abergläubischer Furcht seinen Halt hatte, dessen alte Lehre aber fast bei Allen dem Andrang der neuen Ideen hatte erliegen müssen ¹⁾. So konnte der Sieg des Chri-

1) *Orosius hist. VI, 1: Deum quilibet hominum contemnere ad tempus potest, nescire in totum non potest. Unde quidam, dum in multis Deum credunt, multos Deos indiscreto timore finxerunt. Sed hinc jam vel maxime, cum auctoritate veritatis operante, tum ipsa etiam ratione discutiente, discessum est. Quippe cum et philosophi eorum — unum Deum auctorem omnium repererunt, ad quem unum omnia referrentur; unde etiam nunc pagani, quos jam declarata veritas de contumacia magis quam de ignorantia convincit, cum a nobis discutuntur, non se plures Deos sequi, sed sub uno Deo magno plures ministros venerari fatentur. Restat igitur de intelligentia veri Dei per multas intelligendi suspensiones confusa dissensio, quia de uno Deo omnium paene una opinio est. Die Heiden sagten (*Augustini enarr. in Psalm. 96. §. 12.*): Non colimus mala daemonia: Angelos quos dicitis, ipsos et nos colimus, virtutes Dei magni et ministeria Dei magni. Der heidn. Grammatiker Maximus in Madaura schreibt an Augustinus (*August. ep. 43*): Olympum montem Deorum esse habitaculum, sub incerta fide Graecia fabulatur. At vero nostrae urbis forum salutarium numinum frequentia possessum nos cernimus et probamus. Equidem unum esse Deum summum sine initio, sine prole, naturae ceu patrem magnum atque magnificum, quis tam demens, tam mente captus neget esse certissimum? Hujus nos virtutes per mundanum opus diffusas multis vocabulis invocamus, quoniam nomen ejus cuncti, proprium videlicet, ignora-*

Cap. I. Kampf mit d. Heidenth. §. 79. nach Theodosius. 31

stenthums über das innerlich erstorbene Heidenthum nicht zweifelhaft sein ²⁾, ungeachtet jenes den Kampf oft mehr durch äußere Mittel als durch seine innere Kraft führte. Denn viele Heiden konnten den äußern Vortheilen nicht widerstehen, welche das Christenthum bot ³⁾: wenige waren bereit für ihre Religion

mus. Nam Deus omnibus religionibus commune nomen est. Ita fit, ut, dum ejus quasi quaedam membra carptim variis supplicationibus prosequimur, totum colere profecto videamur. Niemand könne es ertragen, daß diesen Göttern die christlichen Märtyrer vorgezogen würden, qui conscientia nefandorum facinorum, specie gloriosae mortis, — dignum moribus factisque suis exitum maculati reperiunt. — Sed mihi hac tempestate propemodum videtur bellum Actiacum rursus exortum, quo Aegyptia monstra in Romanorum Deos audeant tela vibrare, minime duratura. In *Macrobii* (um 410) *Saturnalium I, 17.* erklärt Prätertatus (vgl. §. 78. not. 6) die Sonne für den einen höchsten Gott. Si enim sol, ut veteribus placuit, dux et moderator est luminum reliquorum, et solus stellis errantibus praestat; ipsarum vero stellarum cursus ordinem rerum humanarum — pro potestate disponunt: — necesse est, ut solem, qui moderatur nostra moderantes, omnium, quae circa nos geruntur, fateamur auctorem. Et sicut Maro, cum de una Junone diceret, *Quo numine laeso*, ostendit, unius Dei effectus varios pro variis censendos esse numinibus; ita diversae virtutes solis nomina Diis dederunt: unde ἐν τῷ πᾶν sapientum principes prodiderunt.

2) *Chrysostomus de s. Babyla contra Julianum et gentiles* §. 3. (*Opp. ed. Montf. II, 540*): ὑπ' οὐδενὸς ἐνοχληθεῖσα ποτε τῆς Ἐλληνικῆς δεισιδαιμονίας ἡ πλάνη ἀφ' ἑαυτῆς ἐσβίβθη, καὶ περὶ ἑαυτὴν διέπεισε, καθάπερ τῶν σωμάτων τὰ τηρηδὸν παραδοθέντα μακρᾷ, καὶ μηδενὸς αὐτὰ βλάπτοντος αὐτόματα φθείρεται, καὶ διαλυθέντα κατὰ μικρὸν ἀφανίζεται.

3) *Augustinus in Evang. Joannis tract. 25. §. 10*: Quam multi non quaerunt Jesum nisi ut illis faciat bene secundum tempus! Alius negotium habet, quaerit intercessionem clericorum: alius premitur a potentiore, fugit ad ecclesiam: alius pro se vult

zu leiden 4). Aber freilich mehrte sich so auch die Zahl der bloß äußerlichen Christen, welche innerlich noch heidnisch gesinnt waren, und der Werth des Christenthums trat in den Sitten seiner Bekenner keinesweges noch so allgemein hervor als früher 5).

In dem Reiche des Orients (Arcadius 395—408, Theodosius II. b. 450), welches weniger von Außen beun-

interveniri apud eum, apud quem parum valet: ille sic, ille sic: impletur quotidie talibus ecclesia. Vix quaeritur Jesus propter Jesum. cf. *Id. de catechizandis rudibus c. 17. Hieronymus comm. in Isaiam lib. XVII: Quod sequitur: Et venient ad te curvi, — qui detraxerant tibi (Es. 60, 14), de his debemus intelligere, qui non voluntate, sed necessitate sunt Christiani, et metu offensae regnantium timentibus animis inclinantur.*

4) *Augustini enarr. in Psalm. 141. §. 20: Quis eorum comprehensus est in sacrificio, cum his legibus ista prohiberentur, et non negavit? Quis eorum comprehensus est adorare idolum, et non clamavit, non feci, et timuit ne convinceretur? Tales ministros Diabolus habebat. Ihnen stellt er alsdann die Standhaftigkeit der christl. Märtyrer entgegen. Chrysostomus de s. Babyla §. 7. sagt von den heidn. Priestern: μάλλον δεσποτῶν καὶ τῶν εἰδώλων δὲ αὐτῶν τοὺς βασιλεῖς θεραπεύουσι, und schildert den vernachlässigten Zustand, in welchem sich demzufolge unter christlichen Kaisern die Tempel, Altäre und Götterbilder befanden.*

5) So läßt *Augustinus enarr. in Psalm. 25. §. 14.* einen Heiden antworten: *Quid mihi persuades ut Christianus sim? Ego fraudem a Christiano passus sum, et nunquam feci: falsum mihi juravit Christianus, et ego numquam. Chrysostom. in I. epist. ad Tim. hom. X. §. 3. (Opp. XI, 602): Οὐδεὶς ἂν ἦν Ἕλληγ, εἰ ἡμεῖς ὄμεν Χριστιανοὶ, ὡς δεῖ — Οὐδεὶς πρόσκειται. οἱ γὰρ διδασκόμενοι πρὸς τὴν τῶν διδασκάλων ἀρετὴν ὁρῶσι. καὶ ὅταν ἴδωσι καὶ ἡμᾶς τῶν αὐτῶν ἐπιθυμοῦντας, — τοῦ ἀρχεῖν, τοῦ τιμᾶσθαι, πῶς διηγήσονται θαυμάσαι τὸν Χριστιανισμόν; Ὅρῶσι βίους ἐπιληψίμων, ψυχὰς γήνας κ. τ. λ.*

ruhigt wurde, konnte mit Nachdruck auf die Verordnungen des Theodosius gegen das Heidenthum gehalten werden 6). Mönchs- haufen wurden mit kaiserlichen Vollmachten in den Provinzen umhergeschickt, um alle Spuren des Götzendienstes zu vertil- gen 7). Selbst Mißhandlungen und Mordthaten wurden von den Kaisern ungeahndet gelassen, wie die grausame Ermordung der Philosophin Hypatia in Alexandrien (416) 8). Die neu- platonischen Philosophen in Athen, und unter ihnen auch der berühmte Proklus (+ 485) 9) mußten sich mit ihrer Verwer- zung des Christenthums auf das sorgfältigste verbergen. Schon

6) *Cod. Theod. XVI, 10, 13 ss.* Durch L. 14 wurden den Prie- stern ihre privilegia genommen.

7) So Chrysostomus (*Theodoret. V, 29*) *μαθὼν τὴν Φωκίαν ἐτι περὶ τὰς τῶν δαιμόνων τελετὰς μεμνηνῶν, ἀσχητὰς μὲν ζήλω θεῶν πυροπολουμένους συνέλεξε, νόμους δὲ αὐτοῖς ὀπλίσιος βασιλικῶν κατὰ τῶν εἰδωλικῶν ἐξέπεμψε τιμένον.* Jene νόμοι sind ohne Zweifel *Cod. Theod. XVI, 10, 16 v. J. 399: Si qua in agris templa sunt, sine turba ac tumultu diruantur. cf. Chrysostomi epistl. 28. 51. 53. 54. 55. 59. 69. 123. 126. 221.* Auch in andern Län- dern wirkte Chrysostomus auf gleiche Weise, s. *Procli (Episc. Constantinop. 434—446) laudatio S. Jo. Chrys. (orat. XX. in Combefisii nov. auctarium I, 468):* In Epheso artem Midiae nudavit, in Phrygia Matrem quae dicebatur deorum sine filiis fecit, in Caesarea publicana meretricia honoris vacua despo- liavit, in Syria Deum impugnantes Synagogas evacuavit, in Perside verbum pietatis seminavit.

8) *Socrates VII, 15. Damascius ap. Suidam s. v. Hypatia.* Hypatia v. Alexandrien in G. Münc'h's vermischten hist. Schrif- ten. Bd. 1. Ludwigsburg 1828. 8.

9) *Vita Procli scriptore Marino ed. J. A. Fabricius. Hamb. 1700. 8.* Seine 18 *ἐπιχειρήματα κατὰ Χριστιανῶν* erhalten u. wi- derlegt in *Johannis Philoponi libb. 18. de aeternitate mundi (graece ex Trincavelli officina. Venet. 1535. fol. lat. vert. Joh. Mahatius. Lugd. 1557. fol.)*

um 423 waren alle sichtbare Spuren des Heidenthums im Oriente verschwunden ¹⁰).

Anders war es im Occidente, ungeachtet auch hier alle lebendige Anhänglichkeit an das Heidenthum so sehr fehlte, daß selbst in Rom, dem fortwährenden Mittelpunkte des Heidenthums, wo viele vornehme Familien noch heidnisch, und viele der höchsten Stellen noch mit Heiden besetzt waren ¹¹), die Opfer ganz unterblieben, nachdem die öffentlichen Opfer auf Staatskosten aufgehört hatten. Unter der schwachen Regierung des Honorius (395—423) bestanden zwar die früheren Gesetze gegen das Heidenthum fort, und wurden sogar durch neue vermehrt: aber der Kaiser mußte zuweilen selbst die Wirkungen derselben hemmen ¹²), mußte heidnische Priesterthümer als öffentliche Aemter anerkennen ¹³), und den Tempelzerstörungen

10) Theodosius II. in *Cod. Theodos.* XVI, 10, 22. (i. J. 423):
Paganos, qui supersunt, quanquam jam nullos esse credamus,
promulgatarum legum jamdudum praescripta compescant.

11) So waren Florentinus 397 u. Flavianus d. J. 399 Praef. urbis, Valerius Messala 396 Praef. praet. Italiae, Atticus Consul 397 (*Beugnot II*, 6). Praefecti urbis waren Rutilius Numatianus 413, Albinus 414, Symmachus d. J. 418: Praef. praet. Ital. 429 Volusianus (*l. c. p.* 127).

12) Honorius hatte i. J. 408 das Gesetz erlassen *Cod. Theod.* XVI, 5, 42: Eos qui Catholicae sectae sunt inimici, intra palatium militare prohibemus. Nullus nobis sit aliqua ratione conjunctus, qui a nobis fide et religione discordat. Als er aber später den Heiden Generidus zum Befehlshaber in Rhätien ernennen wollte; so nahm dieser die Stelle nicht eher an, *ἕως ὃ βασιλεὺς, αἰδοῦ τε ἅμα καὶ χρεῖα συνωθούμενος, ἐπανσεν ἐπὶ πᾶσι τὸν νόμον, ἀποδοὺς ἐκάστῳ, τῆς αὐτοῦ ὄντι δόξης, ἄρχειν τε καὶ στρατεύεσθαι.* *Zosimus V*, 46.

13) *Cod. Theod.* XII, 1, 166 *ad Pompejanum Procons. Africae* v. J. 400.

wehren¹⁴⁾, um die Ruhe einigermaßen zu erhalten. Dennoch ging der Kampf zwischen Christenthum und Heidenthum hin und wieder nicht selten zu Gewaltthätigkeiten über, in denen bald die eine, bald die andere Partei siegte¹⁵⁾. Wie die Heiden stets gewohnt gewesen waren, die Schuld alles Unglücks auf die Christen zu schieben; so wurden sie besonders laut, seitdem der Westen Europas von barbarischen Völkern überschwemmt, und von denselben auch Italien mehreremal verheert wurde, um

14) Die afrikanischen Bischöfe beschloffen auf dem *Conc. Africanum* i. J. 399 folgende Anträge an die Kaiser, *Can. 25. (Cod. Eccl. Afric. c. 58. Mansi III, p. 766):* ut reliquias idolorum per totam Africam jubeant penitus amputari, — et templa eorum, quae in agris vel in locis abditis constituta nullo ornamento sunt, jubeantur omnimodo destrui. *Can. 27. (Cod. Afric. c. 60):* ut quoniam contra praecepta divina convivia multis in locis exercentur, quae ab errore gentili attracta sunt, — vetari talia jubeant etc. Darauf erließ aber Honorius noch i. J. 399 zwei Gesetze in dem entgegengesetzten Sinne *Cod. Theodos. lib. XVI. tit. 10. l. 17: Ut profanos ritus jam salubri lege submovimus, ita festos conventus civium et communem omnium laetitiam non patimur submoveri. l. 18: Aedes, illicitis rebus vacuas, nostrarum beneficio sanctionum, ne quis conetur evertere.*

15) Ueber die Tempelzerstörungen, welche Martinus, B. v. Tours v. 375—400, unter heftigem Widerstande der Heiden vornahm, s. *Sulpic. Severus de vita b. Martini c. 13—15.* — In Anaunia, einem Thale der rhätischen Alpen, wurden die Missionarien Sisinnius, Martyrius u. Alexander i. J. 397 von den Heiden während des heidn. Festes der Ambarvalia grausam ermordet, und die von ihnen gebauete Kirche zerstört, s. *Acta SS. (ad d. 29. Maj.) Maji T. VII, p. 38.* — In Suffecte in Afrika hatten die Christen eine Statue des Hercules zerstört, und die Heiden dafür 60 derselben umgebracht (*August. ep. 268 ad Suffectanos*). — Wie in Catama, in Numidien, die Heiden während eines ihrer Feste i. J. 408 die dortige Kirche angriffen und die Christen verfolgten, s. *Augustin. ep. 202 ad Nectarium.*

diese Unfälle für Strafen der Götter zu erklären¹⁶⁾, und den nahen Untergang des Christenthums zu weissagen¹⁷⁾. Gegen

16) Als der gothische König Athabergaisus 405 in Italien einbrach, sagten die Heiden (*Augustin. de civ. Dei V, 23*), quod ille diis amicis protegentibus et opitulantibus, quibus immolare quotidie ferebatur, vinci omnino non posset ab eis, qui talia diis Romanis sacra non facerent, nec fieri a quoquam permetterent. Als darauf Rom von Alarich (409) belagert wurde (*Sozom. IX, 6*), ἀγαθαῶν ἰδοὺ τοῖς ἑλληξοῦσι τῆς συγκλήτου, θείων ἐν τῷ Καπιτωλίῳ καὶ τοῖς ἄλλοις ναοῖς. Und *Zosimus I, 41* behauptet: ὁ δὲ Ἰπποκρίτιος τὴν τῆς πόλεως σωτηρίαν ἐμπροσθεν τῆς οἰκίας ποιησάμενος δόξης, λάθρα ἐφήκεν αὐτοῖς ποιῆν ἅπειρ ἴσασιν. vgl. *Beugnot II, 55*. *Zosimus IV, 59*: τοῦ θρηπολικοῦ θεομοῦ λήσαντος, καὶ τῶν ἄλλων, ὅσα τῆς πατρῴου παραδόσεως ἦν, ἐν ἀμελείᾳ κεμένων, ἢ Ῥωμαίων ἐπικράτεια κατὰ μέρος ἐλαττωθεῖσα, βαρβάρων οἰκητήριον γέγονε, ἢ καὶ τέλειον ἐκπεσοῦσα τῶν οἰκητόρων εἰς τοῦτο κατίστη σχήματος, ὥστε μηδὲ τοὺς τόπους, ἐν οἷς γυγόνασιν αἱ πόλεις, ἐπιγνώσκουσιν.

17) Viele Christen glaubten, daß 365 Jahre nach dem ersten Auftreten Christi die Wiederkunft desselben und das Ende dieser Welt erfolgen werde. *Philastr. haer. 106*: Alia est haeresis de anno annunciato ambigens, quod ait Propheta Esaias: *Annuntiare annum Dei acceptabilem et diem retributionis*. Putant ergo quidam, quod ex quo venit Dominus usque ad consummationem saeculi non plus nec minus fieri annorum numerum, nisi CCCLXV usque ad Christi Domini iterum de caelo divinam praesentiam. Dieser christlichen Erwartung gaben die Heiden eine andere Wendung. *Augustin. de civ. Dei XVIII, 53*: Excogitaverunt nescio quos versus Graecos tanquam consulenti cuidam divino oraculo effusus, ubi Christum quidem ab hujus tanquam sacrilegii crimine faciunt innocentem, Petrum autem maleficia fecisse subjungunt (näml. scelere magico puer, ut dicunt, anniculus occisus, et dilaniatus, et ritu nefario sepultus est), ut coleretur Christi nomen per CCCLXV annos, deinde completo memorato numero annorum sine mora sumeret finem. In der Schrift *de promissionibus et praedictionibus Dei lib.* (unter Prosper's Werken, und von einem Africaner um

diese Anklagen konnten die Schriften des Augustinus¹⁸⁾ und

450 geschrieben) wird *P. III. prom. 33* erzählt, wie in Karthago der Bischof Aurelius den lange verschlossen gewesenen Tempel der Caelestis (der phönic. Astarte) in eine christl. Kirche verwandelt habe, der aber bald darauf (420), um einem heidnischen Wahne zu begegnen, zerstört worden sei. Cum a quodam pagano falsum vaticinium, velut ejusdem Caelestis proferretur, quo rursus et via et templa prisco sacrorum ritui redderentur; — verus Deus — sub Constantio et Augusta Placidia, quorum nunc filius Valentinus pius et christianus imperat, Urso insistente tribuno, omnia illa ad solum usque perducta agrum reliquit in sepulturam scilicet mortuorum.

18) *Augustin. retractat. II, 43*. Interea Roma Gothorum irruptione agentium sub rege Alarico, atque impetu magnae cladis eversa est, cujus eversionem deorum falsorum multorumque cultores, quos usitato nomine Paganos vocamus, in christianam religionem referre conantes, solito acerbius et amarius Deum verum blasphemare coeperunt. Unde ergo exardescens zelo domus Dei, adversus eorum blasphemias vel errores libros *de civitate Dei* scribere institui. — Hoc autem *de civitate Dei* grande opus tandem XXII libris est terminatum. Quorum *quinque primi* eos refellunt, qui res humanas ita prosperari volunt, ut ad hoc multorum deorum cultum, quos Pagani colere consueverunt, necessarium esse arbitrentur: et quia prohibetur, mala ista exoriri atque abundare contendunt. Sequentes autem *quinque* adversus eos loquuntur, qui fatentur haec mala nec defuisse unquam, nec defutura mortalibus, et ea nunc magna, nunc parva, locis, temporibus, personisque variari, sed deorum multorum cultum, quo eis sacrificatur, propter vitam post mortem futuram esse utilem disputant. His ergo decem libris duae istae vanae opiniones christianae religioni adversariae refelluntur. Sed ne quisquam nos aliena tantum redarguisse, non autem nostra asseruisse reprehenderet, id agit *pars altera* operis hujus, quae libris XII continetur. — Duodecim ergo librorum sequentium *primi quatuor* continent exortum duarum civitatum, quarum est una Dei, altera hujus mundi. *Secundi quatuor* excursum

des spanischen Presbyters Orosius¹⁹⁾ nur wenig wirken: aber sie mußten von selbst verstummen, als auch die deutschen Sieger zum Christenthume übertraten, und das Heidenthum verfolgten²⁰⁾. So konnte denn auch Valentinianus III. (423—455) bei aller seiner Ohnmacht doch wieder entschiedener gegen das Heidenthum auftreten²¹⁾. Dennoch erhielt sich dasselbe unter den Verwirrungen der Völkerwanderung an manchen Orten mehr oder weniger heimlich fort²²⁾: einzelne heidnische

carum sive procursum. *Tertii* vero, qui et postremi, debitos fines. — *Augustini de civitate Dei libb. XXII cum commentario Jo. Lud. Vivis. Basil. 1522. fol. cum comm. Leon. Coquaei. Paris. 1636. fol. cum comm. Vivis et Coquaei sumt. Zach. Hertelii. Hamburg. 1661. 2 Tom. 4.* — *Jo. van Goens disp. hist. theol. de Avel. Augustino Apologeta secundum libros de civitate Dei. Amstelod. 1838. 8.*

19) *Pauli Orosii adversus Paganos historiurarum libb. VII. rec. et illustr. Sigeb. Havercampus. Lugd. Bat. 1738. 4 Th. de Moerner de Orosii vita ejusque hist. libris. Berol. 1844. 8.*

20) So die Gothen unter Marich bei der Eroberung Roms 410. (*Augustin. de civ. Dei V, 23*), qui — ad loca sancta confugi- entes, christianae religionis reverentia, tuerentur, ipsisque daemonibus atque impiorum sacrificiorum ritibus — sic adversarentur pro nomine christiano, ut longe atrocius bellum cum eis quam cum hominibus gerere viderentur. *cf. I, 1.*

21) *Cod. Theod. XVI, 5, 63 v. §. 425*: Omnes haereses omnesque perfidias, omnia schismata superstitionesque gentilium, omnes catholicae legis inimicos insectamur errores. Es wird bestimmt, sacrilegae superstitionis auctores, participes, consocios proscriptioe plectendos.

22) So in Oberitalien *Maximus Ep. Taurinensis* (um 440. *ed. Rom. 1781. fol. Serm. 96. p. 655*: Ante dies commonueram caritatem vestram, fratres, ut — idolorum omnem pollutionem de vestris possessionibus auferretis, et erueretis ex agris universum gentilium errorem. — Nec se aliquis excusatum putet, dicens, non jussi fieri, non mandavi: — tacendo enim, et non arguendo consensum praebuit immolanti. — Tu igitur, frater,

Gebräuche, welche dem Volke werth geworden waren, oder das abergläubische Vertrauen desselben gewonnen hatten, wurden

cum tuum sacrificare rusticum cernis, nec prohibes immolare, peccas. — Cum cellam ingressus fueris, reperies in ea pal-
lentes cespites, mortuosque carbones. — Et si ad agrum pro-
cesseris, cernis aras ligneas et simulacra lapidea. — Cum
maturius vigilaveris, et videris saucium vino rusticum, scire
debes, quoniam, sicut dicunt, aut dianaticus (Bekehrer der
Diana), aut aruspex est: — talis enim sacerdos parat se vino
ad plagas deae suae, ut dum est ebrius poenam suam ipse
non sentiat. — Nam ut paulisper describamus habitum vatis
hujusce: est ei adulterinis crinibus hirsutum caput, nuda
habens pectora, pallio crura semicincta, et more gladiatorum
— ferrum gestat in manibus, nisi quod gladiatore pejor est,
quia ille adversus alterum dimicare cogitur, iste contra se
pugnare compellitur. So ist auch *Maximus contra Paganos*
(*Opp. p. 721*) gegen noch bestehenden Götzendienst gerichtet. Vgl.
deff. *Sermo 77. p. 610*: Principes quidem tam boni christiani
leges pro religione promulgant, sed eas executores non exerunt
competenter. In Gallien *Conc. Arelat. II. ann. 443. c. 23*:
Si in alicujus Episcopi territorio infideles aut faculas accen-
dunt, aut arbores, fontes vel saxa venerantur, si hoc eruere
neglexerit, sacrilegii reum se esse cognoscat. Hier müssen hin
und wieder auch noch eigentliche Verfolgungen der Christen vorge-
kommen sein: denn *c. 10.* enthält Pönitenzbestimmungen de his qui
in persecutione praevaricati sunt, si voluntarie fidem negave-
rint, und *c. 11.* über die, qui dolore victi et pondere persecu-
tionis negare vel sacrificare compulsi sunt. In Afrika: *De*
promiss. et praedict. Dei lib. P. III. prom. 38. (vgl. oben not.
17): Novi quoque ipse, in quadam parte Mauretaniae provin-
ciae de spelaeis et cavernis ita antiqua producta simulacra,
quae fuerant absconsa, ut omnis illa cum clericis in sacrilegio
perjurii civitas teneretur. In Corsika blieb das Heidenthum
herrschend, und es wurde öffentlich geopfert. Eine Christin Julia
wurde zwischen 440 — 445, weil sie an einem Opfer nicht theilneh-
men wollte, von den erbitterten Heiden gekreuzigt, s. *Acta SS.*
Maj. VIII, 167. (ad 22. Maj.)

aber auch trotz aller Befehrerung zum Christenthume festgehalten²³⁾.

23) In Rom auch solche, welche eine gewisse politische Bedeutung hatten: s. *Salvianus* (Presbyter in Massilia um 440. *Salv. et Vincent. Lit. opp. ed. Baluzius. Paris. 1684. 8. Bremae 1688. 4.) de gubernatione Dei lib. VI. ed. Brem. p. 106: Numquid, non Consulibus et pulli adhuc gentilium sacrilegorum more pascentur, et volantis pennae auguria quaeruntur, ac paene omnia fiunt, quae etiam illi quondam pagani veteres frivola atque irridenda duxerunt? — haec propter Consules tantum fiunt. Die Thierkämpfe dauerten fort, *Salvianus VI. p. 105: Nihil ferme vel criminum, vel flagitiorum est, quod in spectaculis non sit; ubi summum deliciarum genus est mori homines, aut, quod est morte gravius acerbisque, lacerari, expleri ferarum alvos humanis carnibus, comedi homines cum circumstantium laetitia, conspicientium voluptate. — Atque ut hoc fiat, orbis impendium est; magna enim cura id agitur et elaboratur. — Sed haec, inquis, non semper fiunt. Certum est, et praeclara erroris est excusatio, quia non semper fiunt! p. 113: Si quando evenierit, — ut eodem die et festivitas ecclesiastica et ludi publici agantur, quaero ab omnium conscientia, quis locus majores christianorum virorum copias habeat, cavea ludi publici, an atrium Dei? — Non solum ad Ecclesiam non veniunt qui Christianos se esse dicunt; sed si qui inscii forte venerint, dum in ipsa Ecclesia sunt, si ludos agi audiunt, Ecclesiam derelinquunt. — *Maximus Taurin. hom. C. p. 334: ante dies plerosque — circa vesperum tanta vociferatio populi extitit, ut irreligiositas ejus penetraret ad caelum. Quod cum requirerem, quid sibi clamor hic velit; dixerunt mihi, quod laboranti lunae vestra vociferatio subveniret, et defectum ejus suis clamoribus adjuvaret. Man glaubte nämlich (Hom. CI. p. 337), lunam de caelo magorum carminibus posse deduci. Allgemein war die heidn. Feier der *Kalendae Januariae*: gegen sie eifern Ambrosius, Augustinus, Leo d. G. u. Petrus Chrysologus, B. v. Ravenna: auch *Maximus hom. CIII. p. 343: Quis sapiens, qui dominici Natalis sacramentum colit, non ebrietatem condemnet Saturnalium, non declinet lasciviam Kalendarum? — Sunt plerique, qui trahentes consuetudinem de veteri super-****

Zweites Capitel.

Geschichte der Theologie.

- J. Chr. F. Wundemann Gesch. d. christl. Glaubenslehren vom Zeitalter des Athanasius bis auf Gregor d. G. 2 Theile. Lpz. 1798. 99. 8. — Münscher's Dogmengeschichte. Bd. 3 u. 4.

§. 80.

Einleitung.

Die allgemein angenommenen christlichen Glaubenssätze waren im Anfange dieses Zeitraums noch so einfach gefaßt, daß sie eine sehr verschiedene Auffassung zuließen, und der Vernunft ein großes Gebiet zur freien Forschung gewährten. Welche Mannichfaltigkeit theologischer Ansichten neben einander bestand, springt besonders aus der Vergleichung der verschiedenen Schulen hervor, der speculativen origenistischen, der tradi-

stitutione vanitatis, Kalendarum diem pro summa festivitate procurent. — Nam ita lascivium, ita vino et epulis satiantur, ut qui toto anno castus et temperans fuerit, illa die sit temulentus atque pollutus. — Illud autem quale est, quod surgentes mature ad publicum cum munusculo h. e. cum strenis unusquisque procedit, et salutaturus amicos, salutatur praemio antequam osculo? *caet.* Am auffallendsten ist, was *Salvianus de gov. Dei VIII. p. 165.* von Afrika schreibt: Quis non eorum, qui Christiani appellabantur, Caelestem illam (s. not. 17) aut post Christum adoravit, aut, quod est pejus multo, ante quam Christum? Quis non daemoniacorum sacrificiorum nidore plenus, divinae domus limen introit, et cum foetore ipsorum daemonum Christi altare conscendit? — Ecce quae Afrorum, et maxime nobilissimorum, fides, quae religio, quae christianitas fuit! — At, inquis, non omnes ista faciebant, sed potentissimi quique, ac sublimissimi. Adquiescamus hoc ita esse. *caet.*

tionellen, und der erst beginnenden historisch=exegetischen: eine noch mehr aus einander gehende Entwicklung ließ sich bei der Neigung der griechischen Christen zur Speculation und Disputation 1) jetzt erwarten, wo nach dem Aufhören der Verfolgungen ihnen äußere Ruhe gewährt war.

So waren also theologische Streitigkeiten unvermeidlich: und sie würden für die Vernunftentwicklung nur heilsam geworden sein, wenn die Parteien den alten Unterschied zwischen *πίστις* und *γνώσις* im deutlichen Bewußtsein festgehalten, und die der Theologie angehörenden Streitfragen nicht auf das Gebiet der Religion und Kirche gezogen hätten. Aber eben jene Einfachheit der ältern Glaubenssätze lud häufig die Streitenden dazu ein, dieselben für sich zu deuten, und somit die Gegner der Abweichung von dem Glauben zu beschuldigen. Wollten nun auch die Beschuldigten jene Freiheit der Speculation auf der Grundlage der *πίστις* für sich in Anspruch nehmen: so war wieder die Hierarchie eine natürliche Feindin jeder Freiheit, welche auf irgend einem die Kirche berührenden Gebiete sich ihrer Bevormundung entziehen wollte; und hatte ein natürliches Interesse, alle theologische Streitfragen von dem Gebiete der Theologie weg auf das Gebiet des religiösen Glaubens zu ziehen; um das Recht der Entscheidung in Anspruch nehmen zu können. Dieses Interesse trat jetzt um so rücksichtsloser hervor, je mehr der Gegensatz gegen die Heiden aufhörte furchtbar zu sein, und im Innern der Kirche schonende Duldung zu fordern, und je mehr die Hierarchie jetzt auch durch die weltliche Macht unterstützt wurde.

Daher nahmen die theologischen Streitigkeiten jetzt einen ganz andern Charakter an. Während sie früher sich nur auf einzelne Provinzen beschränkt hatten, wurde jetzt durch theologische Streitfragen die ganze Christenheit in zwei Parteien ge-

1) Cicero *de orat.* I, II: Graeculos homines contentionis cupidiores quam veritatis.

theilt. Um durch eine letzte kirchliche Entscheidung dem Zwiespalt ein Ende zu machen, beriefen die Kaiser allgemeine Concilien (*συνοδοὶ οἰκουμενικαὶ*), erhoben deren Beschlüsse zu Reichsgesetzen, und wendeten weltliche Gewalt an, um sie allgemein durchzusetzen. Wenn in den früheren Zeiten die gegen Häretiker versammelten Concile sich nur begnügten die falsche Lehre durch Verneinungen abzuwehren: so sinnen jetzt die allgemeinen Concilien in dem Gefühle ihrer kirchlichen Bedeutung und der kaiserlichen Unterstützung an, positive Entscheidungen über die streitigen Gegenstände zu kirchlichen Glaubenssätzen zu erheben ²⁾. So schritt die Dogmenentwicklung rascher vor, und das der freien Speculation überlassene Gebiet verengerte sich immer mehr. Eben deshalb leisteten aber auch die Gegner einen um so heftigeren Widerstand, und die Spaltungen wurden größer und hartnäckiger. Der Kampf hatte den bedeutendsten Einfluß auf die Entwicklung der innern kirchlichen Verhältnisse, und erhielt sogar dadurch, daß die Kaiser selbst Partei nahmen, eine große bürgerliche Bedeutung. So bildet die Geschichte der theologischen Streitigkeiten von jetzt an den Mittelpunkt nicht nur der ganzen Kirchengeschichte, sondern zuweilen auch der politischen Geschichte des römischen Reiches.

2) *Hilarius de trinitate II, 1*: Sufficiebat quidem credentibus Dei sermo, — cum dicit Dominus: *Euntes nunc docete omnes gentes, baptizantes eos in nomine Patris et Filii et Spiritus sancti etc.* — Sed compellimur haereticorum et blasphemantium vitis illicita agere, ardua scandere, ineffabilia eloqui, inconcessa praesumere. Et cum sola fide expleri quae praecepta sunt oporteret, adorare scilicet Patrem, et venerari cum eo Filium, sancto Spiritu abundare: cogimur sermonis nostri humilitatem ad ea quae inenarrabilia sunt extendere, et in vitium vitio coarctamur alieno; ut quae contineri religione mentium oportuisset, nunc in periculum humani eloquii proferantur.

I. Zeitraum der arianischen Streitigkeiten.

Waldy's Historie der Kegereien II, 365 ff. J. A. Möhler's Athanasius d. Große u. d. Kirche seiner Zeit, bes. im Kampfe mit dem Arianismus. 2 Th. Mainz 1827. 8. Baur's Lehre von d. Dreieinigkeit u. Menschwerdung Gottes in ihrer geschichtl. Entwicklung I, 320. G. A. Meier's Lehre von der Trinität in ihrer hist. Entwicklung I, 131. Ritter's Gesch. d. christl. Philosophie II, 18.

§. 81.

Anfang der arianischen Streitigkeiten bis zur Synode von Nicäa (325).

Storia critica della vita di Arrio, scritta da Gaetano Maria Traversa, Cler. Reg. Teatino. Venezia 1746. 8. Der Arianismus in s. ursprüngl. Bedeutung u. Richtung von L. Lange, in Tüngen's Zeitschr. f. d. hist. Theol. IV, II, 75.

Während man sich noch vergeblich bemühte, die Donatisten und Meletianer wieder mit der Kirche zu vereinigen, gab die fortschreitende Entwicklung der Lehre vom Logos zu einem neuen Streite Anlaß, welcher bald allgemeiner und heftiger wurde, als alle frühere gewesen waren. Die gemeinsame Lehre vom Logos war nach der Ausstoßung der Monarchianer die, daß er der Vermittler aller göttlichen Wirksamkeit im Endlichen, durch den Willen des Vaters, und geringer als derselbe sei. Ueber seinen Ursprung war die emanatistische Vorstellung bei weitem die verbreitetste: ihr gegenüber faßte die origenistische Schule ihn als ewigen Abglanz der göttlichen Herrlichkeit auf. Indessen diese Hervorbringung des Logos außerhalb des göttlichen Wesens durch den Willen des Vaters war doch immer ein Schaffen: und daß dieses Schaffen nicht ewig sein könne, erkannte man schon, als Dionysius v. Alexandrien im Gegensatz zu Sabellius das Geschaffensein des Sohnes stärker her-

vorhob ¹⁾). An dieser Folgerung nahmen aber auch die Ema-
natisten Anstoß: denn ihnen galt der Logos für ewig, wenn
auch nicht als Person, so doch in dem Wesen Gottes, aus
welchem er hervorgegangen war. Dionysius beugte damals
durch Nachgiebigkeit einem Streite vor: jetzt aber wollte Arius,
Presbyter in Alexandrien, welcher in der Schule des Lucianus
durch historisch = exegetische Bildung zugleich auch die Richtung
zu verständlicher Klarheit erhalten hatte, den schlummernden
Widerspruch in der origenistischen Lehre heben, indem er lehrte,
daß der Logos ein geschaffenes, und somit nicht ewiges Wesen
sei ²⁾). Als er darüber mit seinem Bischöfe Alexander in

1) s. Abthl. I. §. 64. not. 7. 8 §. 66. not. 16. Der römische Dio-
nysius folgert nur aus den Ausdrücken des Alexandriners die
Nichtewigkeit des Logos, der Letztere läugnet sie, ein Beweis, daß
er sie nicht ausgesprochen hatte. Indessen war der Logos Geschöpf,
so war er nicht ewig: daher beziehen sich die Arianer auch für diese
Lehre auf Dionysius, s. §. 64. not. 7. Athanasius *de sententia*
Dionysii sucht ihn zu entschuldigen, Basilius d. G. *Ep. IX, 2.*
findet bei ihm die Keime des Arianismus.

2) Schriften des Arius: *Epist. ad Eusebium Nicomediensem*
b. *Epiphani. haer. 69. §. 6.* u. *Theodoret. hist. eccl. I, 4., Epist.*
ad Alexandrum b. *Athanasius de synodis Arim. et Seleuc. c.*
16. u. *Epiphanius haer. 69. §. 7, Θαλεια* (*ἐμφερὴς τῇ χαιρότητι*
τοῖς Σωτᾶδον ἔφορασι Sozom. I, 21.), bis auf Fragmente b. Atha-
nasiaus verloren. Nach *Athanasius c. Arian. Or. II, 24.* lehrten
Arius, Eusebius u. Asterius in ihren Schriften über die Welt-
schöpfung so, *ὡς ἄρα θεῶν ὁ θεὸς τὴν γενετὴν κτίσαι φύσει, ἐπι-*
δὴ εἴωρα μὴ δυναμένην αὐτὴν μετασχεῖν τῆς τοῦ πατρὸς ἀρετῶν
(χειρὸς), καὶ τῆς παρ' αὐτοῦ δημιουργίας, ποιεῖ καὶ κτίζει πρώτως
μόνος μόνον ἕνα καὶ καλεῖ τοῦτον υἱὸν καὶ λόγον, ἕνα τοῦτου μίσου
γενομένου οὕτως λοιπὸν καὶ τὰ πάντα δι' αὐτοῦ γενέσθαι δινηθῆ.
Arius eigene Erklärungen *Epist. ad Euseb.* *ὅτι ὁ υἱὸς οὐκ ἔστιν*
ἀγέννητος, οὐδὲ μέρος ἀγεννήτου κατ' οὐδένα τρόπον, οὐδὲ ἐξ ἴπο-
κειμένου τινός· ἀλλ' ὅτι θελήματι καὶ βουλῇ ὑπέστη πρὸ χρόνων καὶ
πρὸ αἰώνων πλήρης θεός, μονογενής, ἀναλλοίωτος, καὶ πρὶν γεννηθῆ,

Streit gerieth (f. 318), und mit seinem Anhange von diesem aus der Kirchengemeinschaft ausgeschlossen wurde, sprachen sich

ἤτοι κτισθῆ, ἢ δρισθῆ, ἢ θεμελιωθῆ, οὐκ ἦν ἀγέννητος γὰρ οὐκ ἦν διωκόμεθα, ὅτι εἶπαμεν, ἀρχὴν ἔχει ὁ υἱός, ὁ δὲ θεὸς ἀναρχός ἐστι. διὰ τοῦτο διωκόμεθα. καὶ ὅτι εἶπαμεν, ὅτι ἐξ οὐκ ὄντων ἐστίν. οἴτω δὲ εἶπαμεν, καθότι οὐδὲ μέρος θεοῦ, οὐδὲ ἐξ ὑποκειμένου τινός. *Erist. ad Alex.* οἶδαμεν ἓνα θεὸν, μόνον ἀγέννητον — τοῦτον θεὸν γεννήσαντα υἱὸν μονογενῆ πρὸ χρόνων αἰώνιον, δι' οὗ καὶ τοὺς αἰῶνας, καὶ τὰ λοιπὰ πεποίηκε· γεννήσαντα δὲ οὐ δοκίσει, ἀλλ' ἀληθεία, ὑποστήσαντα δὲ ἰδίῳ θελήματι, ἄτρεπτον καὶ ἀναλλοίωτον, κτίσμα τοῦ θεοῦ τέλειον, ἀλλ' οὐχ ὡς ἐν τῶν κτισμάτων, γέννημα, ἀλλ' οὐχ ὡς ἐν τῶν γεννημάτων, οὐδ' ὡς Οὐαλεντίνος προβολῆν τὸ γέννημα τοῦ πατρὸς ἰδογματίσειν, οὐδ' ὡς Μαριχαῖος μέρος ὁμοούσιον τοῦ πατρὸς τὸ γέννημα εἰσηγήσατο, οὐδ' ὡς Σαβέλλιος τὴν μονάδα διαυρῶν, υἰοπάτορα εἶπεν, οὐδ' ὡς Ἰεράκας λήζον ἀπὸ λήζου, ἢ ὡς λαμπάδα εἰς δύο, οὐδὲ τὸν ὄντα πρότερον, ὕστερον γεννηθέντα, ἢ ἐπικτισθέντα εἰς υἱὸν — ἀλλ', ὡς φημὲν, θελήματι τοῦ θεοῦ πρὸ χρόνων καὶ πρὸ αἰώνων κτισθέντα, καὶ τὸ ζῆν καὶ τὸ εἶναι παρὰ τοῦ πατρὸς ἐλλητότα, καὶ τὰς δόξας συνυποστήσαντος αὐτῷ τοῦ πατρὸς. οὐ γὰρ ὁ πατήρ, δοὺς αὐτῷ πάντων τὴν κληρονομίαν, ἐστέρησεν ἑαυτὸν, ὃν ἀγεννήτως ἔχει ἐν ἑαυτῷ. πηγὴ γὰρ ἐστὶ πάντων. Ὡστε τρεῖς εἰσὶν ὑποστάσεις, καὶ ὁ μὲν θεὸς αἰetios τῶν πάντων τυγχάνων, ἔστιν ἀναρχος μονώτατος. ὁ δὲ υἱός ἀχρόνως γεννηθεὶς ὑπὸ τοῦ πατρὸς, καὶ πρὸ αἰῶνων κτισθεὶς καὶ θεμελιωθεὶς, οὐκ ἦν πρὸ τοῦ γεννηθῆναι — οὐδὲ γὰρ ἐστὶν ἀίδιος, ἢ συναίδιος, ἢ συναγέννητος τῷ πατρί. — εἰ δὲ τὸ ἐξ αὐτοῦ, καὶ τὸ ἐκ γαστρὸς, καὶ τὸ ἐκ τοῦ πατρὸς ἐξηλθον καὶ ἦκω, ὡς μέρος αὐτοῦ ὁμοούσιον, καὶ ὡς προβολὴ ὑπὸ τινος νοεῖται, σὺνθετος ἔσται ὁ πατήρ καὶ διαίρετος, καὶ τρεπτός, καὶ σῶμα κατ' αὐτοὺς, καὶ τὸ ὅσον ἐπ' αὐτοῖς τὰ ἀκόλουθα σῶματι πάσχον, ὁ ἀσώματος θεός. *Aus der Synthese (b. Athanas. contra Arianos Orat. II, c. 9):* οὐκ αἰεὶ ὁ θεὸς πατήρ ἦν, ἀλλ' ὕστερον γέγονεν· οὐκ αἰεὶ ἦν ὁ υἱός, οὐ γὰρ ἦν, πρὶν γεννηθῆ. οὐκ ἔστιν ἐκ τοῦ πατρὸς, ἀλλ' ἐξ οὐκ ὄντων ὑπίστη καὶ αὐτός. οὐκ ἔστιν ἴδιος τῆς τοῦ πατρὸς οὐσίας, κτίσμα γάρ ἐστι καὶ ποίημα. καὶ οὐκ ἔστιν ἀληθινὸς θεὸς ὁ Χριστός, ἀλλὰ μετοχῆ καὶ αὐτὸς ἐθεοποιήθη· οὐκ οἶδε τὸν πατέρα ἀκριβῶς ὁ υἱός, οὔτε ὄρεῖ ὁ λόγος τὸν πατέρα τελείως, καὶ οὔτε συνεῖ,

viele Bischöfe in Syrien und Kleinasien zu Gunsten des Arius aus, einige, besonders Eusebius B. von Nikomedien (*Συλλοκικανιστά Arius ad Euseb. ap. Theodoret. I, 4 f. oben §. 65. not. 5*), weil sie seine Ansichten theilten, andere, wie Eusebius B. von Cäsarea ³⁾, weil sie durch des Arius Lehre wenigstens den Kirchenglauben nicht für verlegt hielten. Der bedeutendste Schriftsteller, welcher die arianischen Lehrsätze zu vertheidigen suchte, war der Sophist Asterius aus Kappadocien, ebenfalls ein Schüler des Lucianus († um 330) ⁴⁾. So theilte sich die Spaltung dem ganzen Oriente mit. Nachdem Constantin vergeblich durch vernünftige Vorstellungen die Streitenden zu bewegen gesucht hatte, den Streit aufzugeben ⁵⁾:

οὔτε γινώσκει ἀκριβῶς ὁ λόγος τὸν πατέρα· οὐκ ἔστιν ὁ ἀληθινὸς καὶ μόνος αὐτὸς τοῦ πατρὸς λόγος, ἀλλ' ἐνόματι μόνον λέγεται λόγος καὶ σοφία, καὶ χάριτι λέγεται υἱὸς καὶ δύναμις· οὐκ ἔστιν ἄτρεπτος, ὡς ὁ πατήρ, ἀλλὰ τρεπτός ἐστι φύσει, ὡς τὰ κτίσματα, καὶ λείπει αὐτῷ εἰς κατάληψιν τοῦ γινῶναι τελείως τὸν πατέρα. Wenn der Sohn bald τρεπτός bald ἄτρεπτος heißt, so erläutert sich das aus einem vorhergehenden Fragmente (*Orat. II. c. 5*): τῇ μὲν φύσει, ὡσπερ πάντες, οὕτω καὶ αὐτὸς ὁ λόγος ἐστὶ τρεπτός, τῷ δὲ ἰδίῳ ἀντιξουσίῳ, ἕως βούλεται, μένει καλός. ὅτε μέντοι θέλει, δύναται τρέπεσθαι καὶ αὐτός, ὡσπερ καὶ ἡμεῖς, τρεπτῆς ὢν φύσεως. Αὐτὰ τοῦτο γάρ, φησι, καὶ προγινώσκων ὁ Θεὸς εἶσεσθαι καλὸν αὐτὸν, προλαβὼν ταύτην αὐτῷ τὴν δόξαν δίδωκεν, ἣν ἂν καὶ ἐκ τῆς ἀρετῆς ἔσχε μετὰ ταῦτα.

3) vgl. das Fragment des Briefes desselben an Alexander B. von Alex. in den Acten des Conc. Nicaeni II. ann. 787. *Actio VI. b. Mansi XIII. p. 316.*

4) Von *σύνταγμα* Fragm. b. Athanasius.

5) *Epist. Constantini ad Alexandrum et Arium in Eusebii vit. Const. II, 61—72.* u. a. c. 69: οὔτε ἐρωτᾶν ὑπὲρ τῶν τοιοῦτων ἔξ ἀρχῆς προσῆκον ἦν, οὔτε ἐρωτώμενον ἀποκρίνεσθαι. τίς γάρ τοιαύτας ζητήσεις, ὁπόσας μὴ νόμου τινὸς ἀνάγκη προτάττει, ἀλλ' ἀνωφελοῦς ἀργίας ἐρεσχελία προστίθῃσιν, εἰ καὶ φυσικῆς τινὸς γυμνασίας ἕνεκα γίγνοιτο, ὅμως ὀφείλομεν εἰσω τῆς διανοίας ἐγκλίειν,

so veranstaltete er das erste ökumenische Concil zu Nicäa (325) ⁶). Da der arianischen Bischöfe nur eine weit geringere Zahl war, so siegte die Partei Alexanders, für welche Athanasius, Diaconus in Alexandrien, und Marcellus, B. von Nencyra, das Wort führten: die arianische Lehre wurde verworfen, die alte emanatistische Vorstellung aber befestigt, und allein durch die Bestimmung weiter entwickelt, daß der Sohn mit dem Vater gleichen Wesens (*ὁμοούσιος τῷ πατρὶ*) sei ⁷). Dieser Ausdruck, welcher bis dahin für sabellianisch

καὶ μὴ προχειρῶς εἰς δημοσίας συνόδους ἐκφέρειν, μηδὲ ταῖς τῶν δῆμων ἀκοαῖς ἀπρονοήτως πιστεῖεν. — c. 70. Λιόπερ καὶ ἐρώτησις ἀπροφύλακτος, καὶ ἀπόκρισις ἀπρονόητος ἴσῃ ἀλλήλαις ἀντιδύτωσαν ἐφ' ἐκατέρῳ συγγνώμην. — c. 71. Καὶ λέγω ταῦτα, οὐχ ὡς ἀναγκάων ὑμᾶς ἐξάπατος τῇ λίαν εὐήθει, καὶ οἷα δὴ ποτὲ ἔστιν ἐκείνη ἢ ζήτησις, συντίθεσθαι. δύναται γὰρ καὶ τὸ τῆς συνόδου τιμον ἡμῶν ἀνεραῖως σώζεσθαι, καὶ μία καὶ ἡ αὐτὴ κατὰ πάντων κοινωνία τηρεῖσθαι, κὰν τὰ μάλιστα τις ἐν μέρει πρὸς ἀλλήλους ἡμῶν ἐπιεῖ ἑλαχίστου διαφορία γίνηται.

6) Nach *Eusebius de vita Const. III, 8.* zählte dasselbe über 250 Bischöfe. Später nahm man gewöhnlich 318 an, u. nannte das Concil *οἱ τή.* Die Ersten, welche diese Zahl haben, beziehen sie ausdrücklich auf die 318 Knechte Abrahams, in welchen schon *Barnabas c. 9.* eine Weissagung auf Christum gefunden hatte: *Hilarius de synodis c. 86:* et mihi quidem ipse ille numerus hic sanctus est, in quo Abraham victor regum impiorum ab eo, qui aeterni sacerdotii est forma, benedicitur. *Liberius ap. Socrat. IV, 2. Ambrosius de fide lib. I. prolog. §. 5.* Ohne Zweifel ist diese heilige Zahl zur Verherrlichung des Concils von den Nicäern willkürlich angenommen. Dennoch geben *Gelasius hist. Conc. Nic.* und ein *Anonymus im Spicilegium Romanum T. VI. (Romae 1841. 8.) p. 608.* die Zahl auf 300 an.

7) Die von Maruthas B. v. Tagrit in Mesopotamien, am Ende des 4ten Jahrh. geschriebene Geschichte der nicäischen Synode (*s. Assemani bibl. orient. T. I. p. 195*) ist nicht mehr vorhanden. *Gelasii Cyziceni* (B. v. Cäsarea in Paläst. um 476) *σύνταγμα τῶν*

galt, war den orientalischen Bischöfen sehr bedenklich ⁸⁾: in-
dessen die meisten gaben dem kaiserlichen Ansehen nach und un-
terschrieben das neue Symbolum ⁹⁾: nur die beiden ägyptischen

κατὰ τὴν ἐν Νικαίᾳ ἁγίαν σίνωδον παραθέντων libb. 3. (das dritte
verloren) *prim. ed. Rob. Balforeus Scotus. Paris. 1600. 8.* auch
in den Concilien-sammlungen, b. *Mansi II, p. 759.* (übersf. bei
Fuchs I, 416.) — *Th. Ittigii historia Concilii Nicaeni (ed.
Christianus Ludovici). Lips. 1712. 4.* Fuchs Bibliothek der Kir-
chenversammlungen des vierten u. fünften Jahrh I, 350. — *Sym-
bolum Nicaenum (cf. Chr. G. F. Walchii bibliotheca symbolica
vetus. Lemgov. 1770. 8. p. 75 ss): Πιστεύομεν εἰς ἕνα θεόν,
πατέρα παντοκράτορα, πάντων ὁρατῶν τε καὶ ἀορατῶν ποιητήν.
Καὶ εἰς ἕνα κύριον Ἰησοῦν Χριστόν, τὸν υἱὸν τοῦ θεοῦ, γεννηθέντα
ἐκ τοῦ πατρὸς μονογενῆ, τοιόστιν, ἐκ τῆς οὐσίας τοῦ πατρὸς, θεὸν
ἐκ θεοῦ, φωὸς ἐκ φωτός, θεὸν ἀληθινὸν ἐκ θεοῦ ἀληθινοῦ, γεννη-
θέντα, οὐ ποιηθέντα, ὁμοούσιον τῷ πατρὶ. δι' οὗ τὰ πάντα ἐγί-
νετο, τὰ τε ἐν τῷ οὐρανῷ καὶ τὰ ἐν τῇ γῆ. τὸν δι' ἡμᾶς τοὺς
ἀνθρώπους καὶ διὰ τὴν ἡμετέραν σωτηρίαν κατελθόντα καὶ σαρκω-
θέντα, καὶ ἐνανθρωπήσαντα, παθόντα καὶ ἀναστάντα τῇ τρίτῃ
ἡμέρᾳ, ἀνελθόντα εἰς τοὺς οὐρανοὺς, καὶ ἐρχόμενον κρῖναι ζῶντας
καὶ νεκροὺς. Καὶ εἰς τὸ ἅγιον πνεῦμα. Τοὺς δὲ λέγοντας, ὅτι ἦν
ποτε ὅτε οὐκ ἦν, καὶ πρὶν γεννηθῆναι οὐκ ἦν, καὶ ὅτι ἐξ οὐκ ὄντων
ἐγένετο, ἢ ἐξ ἑτέρας ὑποστάσεως ἢ οὐσίας φάσκοντας εἶναι, ἢ κτι-
στὸν, τρεπτόν, ἢ ἀλλοιωτὸν τὸν υἱὸν τοῦ θεοῦ, ἀναθεματίζεῖ ἡ
καθολικὴ ἐκκλησία. Ueber die Abfassung dieses Symbols: *Athana-
sius epist. de decretis synodi Nicaenae*, und *Eusebii Caesar.
epist. ad Caesariensem* am vollständigsten hinter *Athanasii epist.
cit. u. in Theodoretii h. e. I, 11.* Der εἰς θεὸς ist hier noch allein
der Vater, folglich die Wesen-gleichheit desselben mit dem Sohne
nicht auch eine numerische Wesenseinheit, s. Münchser über den
Sinn der Nic. Glaubensformel, in Henke's neuem Magazin VI,
334. Auch dem wird hier nicht widersprochen, daß der Sohn durch
den Willen des Vaters, und daß er geringer sei als derselbe.*

8) s. Abthl. I. §. 60. not. 13.

9) Wie thätig Constantinus für dasselbe wirkte, s. *Eusebius vita
Const. III, 13.* Da er nun vorher anderer Ansicht war (s. not. 5),
Siefeler's Kirchengesch. 1ter Bd. 2te Abthl. 4te Aufl. 4

Bischöfe Theonas und Secundus weigerten sich, und wurden nebst dem Arius nach Illyrien verwiesen. Die nicäische Beschlüsse wurden überall als kaiserliches Gesetz verkündet, und als die Bischöfe Eusebius von Nikomedien und Theognis von Nicäa von denselben abwichen, wurden sie nach Gallien verwiesen (325).

§. 82.

Bestreitung des nicäischen Concils durch die Eusebianer bis zur zweiten Synode von Sirmium (357).

H. J. Wetzer, restitutio verae chronologiae rerum ex controversiis Arianis inde ab anno 325 usque ad annum 350 exortarum. Francof. ad M. 1827. 8.

Den Arianismus erklärten seine Gegner für Polytheismus: dagegen beschuldigten die Arianer das *ὁμοούσιος* des Sabellianismus¹⁾, und wußten diese Ansicht im Oriente so allgemein

aber vor Allem nur Herstellung des Friedens im Auge hatte; so ist Gfrörer's (RG. II, I, 210) Vermuthung nicht unwahrscheinlich, daß er von Hofius, dieser aber bei seinem Aufenthalte in Alexandrien gewonnen worden, und daß also das *ὁμοούσιος* von dieser Stadt ausgegangen sei, wo es schon dem Dionysius entgegengesetzt (Abth. I. §. 64. not. 8), und von Arius wieder ausdrücklich verworfen war (s. oben not. 2).

1) *Socrates I, 24: Οἱ μὲν τοῦ ὁμοουσίου τὴν λέξιν ἐκκλίνοντες τὴν Σαβελλιῶν καὶ Μοντανῶν δόξαν εἰσηγιᾶσθαι αὐτὴν τοὺς προσδεχομένους ἐνόμισον, καὶ διὰ τοῦτο βλασφημῶς ἐκάλουν, ὡς ἀναιροῦντας τὴν ὑπαρξίν τοῦ υἱοῦ τοῦ Θεοῦ· οἱ δὲ πάλιν τῷ ὁμοουσίῳ προσκείμενοι, πολυθεΐαν εἰσάγειν τοὺς ἑτέρους νομίζοντες, ὡς Ἑλληρισμὸν εἰσαγόντας ἐξετέριποντο. Augustin. opus imperf. V, 25: Ariani Catholicos Sabellianos vocant. Dagegen Athanasius *exp. fidei* (ed. Ben. I, 100): οὔτε γὰρ υἱοπάτορα φρονοῦμεν, ὡς οἱ Σαβέλλιοι, λέγοντες μονοουσίων καὶ οὐχ ὁμοουσίων, καὶ ἐν τούτῳ ἀναιροῦντες τὸ εἶναι υἱόν. Sofern die Nicäner das *ὁμοούσιος* auch durch *ταυτοούσιος* erklärten, wie *Theodoret. dial. V. in fine* (cf.*

zu verbreiten, daß Constantinus nur durch Aufgebung dieses Ausdrucks eine allgemeine Vereinigung über das streitige Dogma erreichen zu können meinte. So wurden die Verbannten, sowohl Eusebius und Theognis als auch Arius (328. 329), zurückberufen, und der Kaiser erkannte die Rechtgläubigkeit des Letztern in einem von demselben übergebenen in allgemeinem Ausdrücken abgefaßten Glaubensbekenntnisse an. Eusebius von Nikomedien erhielt entschiedenen Einfluß auf Constantin; mehrere Bischöfe, welche hartnäckig bei den nicäischen Schlüssen blieben, und mit den aus der Verbannung Zurückgekehrten nicht in Kirchengemeinschaft treten wollten, namentlich Eustathius B. von Antiochien (330) ²⁾, wurden vertrieben; Athanasius selbst, jetzt Bischof v. Alexandrien, wurde auf der Kirchenversammlung zu Tyrus (335) entsezt, und von Constantin nach Gallien verwiesen; Arius gleich darauf in Jerusalem feierlich in die Kirchengemeinschaft wieder aufgenommen, starb nicht lange nachher in Constantinopel (336) ³⁾. So trennte sich der Orient von der occidentalischen Kirche, indem diese das *ὁμοούσιος* und den Athanasius in Schutz nahm, welche jener verwarf; und diese Trennung dauerte nach Constantin's Tode (+ 337), als Constans Beherrscher des Abendlandes, und Constantius der des Morgenlandes geworden war, um so mehr fort, da Eusebius, Bisch. v. Nikomedien, auf Constantius gleichen Einfluß, wie früher auf Constantinus, gewann, und Bisch. von Constantinopel wurde (338). Die herrschende Lehre des Orients über den Sohn war, wie sich dieß auf dem Concilio zu Antiochien (341) zeigte, die alte emanatistische ⁴⁾,

Conc. Ancyr. unten §. 83. not. 5), so verstärkten sie den Verdacht des Sabellianismus.

2) *Socrates I*, 24. *Sozom. II*, 19. *Theodoret. I*, 21. *Athanasius hist. Arian.* §. 4. cf. *Eusebius de vita Const.* III, 59 ss.

3) Ueber des Arius Tod s. *Walch's Reherhist. Th 2. C.* 500–511.

4) Dem ersten antiochen. Glaubensbekenntnisse (b. *Socrat. II*, 10)